

Fortschreibung und Präzisierung der Wirtschaftsstrategie Steinburg

STEINBURG:
HEIMAT. INNOVATION. ENERGIE



Ansprechpartner:
Uwe Mantik
Julia Lemke

Lübeck, 20. Juni 2023

Nutzungs- und Urheberrechte

Die vorliegende Ausarbeitung ist durch das Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) und andere Gesetze geschützt. Die Urheberrechte verbleiben bei der CIMA Beratung + Management GmbH (cima).

Der Auftraggeber kann die Ausarbeitung innerhalb und außerhalb seiner Organisation verwenden und verbreiten, wobei stets auf die angemessene Nennung der CIMA Beratung + Management GmbH als Urheber zu achten ist. Jegliche - vor allem gewerbliche - Nutzung darüber hinaus ist nicht gestattet, sofern nicht eine gesonderte Vereinbarung getroffen wird.

Veranstalter von Vorträgen und Seminaren erwerben keinerlei Rechte am geistigen Eigentum der cima und ihrer Mitarbeiter. Inhalte von Präsentationen dürfen deshalb ohne schriftliche Genehmigung nicht in Dokumentationen jeglicher Form wiedergegeben werden.

Haftungsausschluss gutachterlicher Aussagen

Für die Angaben in diesem Gutachten haftet die cima gegenüber dem Auftraggeber im Rahmen der vereinbarten Bedingungen. Dritten gegenüber wird die Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Gutachten enthaltenen Informationen (u.a. Datenerhebung und Auswertung) ausgeschlossen.

Sprachgebrauch

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in Tabellen und Abbildungen bei Personenbezügen die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

In den Textpassagen wird auf eine genderechte Sprache geachtet, dennoch ist nicht auszuschließen, dass einzelne Textstellen nicht gendergerecht sind.

Inhalt

1 Auftrag und Ausgangssituation	5
2 Wirtschaftliche und soziodemografische Rahmenbedingungen im Kreis Steinburg (Fortschreibung)	6
2.1 Räumliche Lage.....	6
2.2 Planerische Rahmenbedingungen.....	6
2.3 Bevölkerung und Altersstruktur.....	7
2.4 Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	8
2.5 Verkehrsinfrastruktur	9
2.6 Pendler*innenverflechtungen	9
2.7 Qualifikationsstruktur	10
2.8 Branchenstruktur und -stärken im Kreis Steinburg	11
3 Wirtschaftsstrategie 2020 in der Bilanz	13
3.1 Handlungsfeld Innovation	13
3.2 Handlungsfeld Wirtschaftsförderung	15
3.3 Handlungsfeld Kooperation	18
4 Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie	20
4.1 Fortschreibung Handlungsfeld Innovation	20
4.2 Fortschreibung Handlungsfeld Wirtschaftsförderung	23
4.3 Fortschreibung Handlungsfeld Kooperation.....	25
5 Steckbriefe der Leitprojekte	26
6 Steckbriefe weiterer nachgeordneter Maßnahmen	34

Abbildungen

Abb. 1	Räumliche Lage des Kreises Steinburg	6
Abb. 2	Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Kreis Steinburg (2012-2022)	8
Abb. 3	Entwicklung der Erwerbstätigen im Kreis Steinburg (2011-2021)	8
Abb. 4	Pendler*innenverflechtungen zwischen dem Kreis Steinburg und dem Umland 2022 (Auswahl)	9
Abb. 5	Berufliche Qualifikation im Kreis Steinburg im Vergleich zu anderen Kreisen und Deutschland (2022), Angaben in Prozent	11
Abb. 6	Branchenportfolio Analyse für den Kreis Steinburg	12
Abb. 7	Übersicht der Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie Steinburg im Handlungsfeld Innovation	14
Abb. 8	Übersicht der Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie Steinburg im Handlungsfeld Wirtschaftsförderung	17
Abb. 9	Übersicht der Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie Steinburg im Handlungsfeld Kooperation	19
Abb. 10	Fortschreibung Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstrategie Steinburg 2023 im Handlungsfeld Innovation	22
Abb. 11	Fortschreibung Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstrategie Steinburg 2023 im Handlungsfeld Wirtschaftsförderung	24
Abb. 12	Fortschreibung Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstrategie Steinburg 2023 im Handlungsfeld Kooperation	25

1 Auftrag und Ausgangssituation

Die cima Beratung + Management GmbH hat den Kreis Steinburg im Jahr 2020 (erstes Corona- Pandemie Jahr) bei der Entwicklung der Wirtschaftsstrategie für den Kreis begleitet, an mehreren Arbeitstreffen teilgenommen und den Text der im Oktober 2020 fertiggestellten „Wirtschaftsstrategie Steinburg“ redaktionell und inhaltlich bearbeitet. Der Prozess der Ausarbeitung einer auf den Kreis fokussierten Wirtschaftsstrategie war dabei durch eine Reihe von Eckpunkten gekennzeichnet:

- Es gab einen bestehenden örtlichen Arbeitskreis, der mit Rückendeckung der zuständigen Gremien des Kreises mit der Ausarbeitung einer solchen Strategie „beauftragt“ war und schon eine Reihe von Vorschlägen, Ideen und Maßnahmen einbringen konnte.
- In diesem Arbeitskreis war durch verschiedene Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft eine örtliche und regionale Expertise für Wirtschaftsfragen gewährleistet.
- Das war v.a. deshalb von Bedeutung, da die Strategie darauf abzielen sollte, neben einer Einordnung des Kreises in die Struktur der Regionalen Kooperation Westküste, die besonderen Talente, Aufgaben und Chancen für den Kreis Steinburg zu definieren und Möglichkeiten des eigenen Handelns aufzuzeigen.

Mit der Verabschiedung der Wirtschaftsstrategie erging der Auftrag zur Umsetzung der kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen mit dem Hinweis, dass ein Monitoring für die Umsetzung vorzusehen ist. Ziel des Monitorings ist die regelmäßige Überprüfung, welche Projekte mit Erfolg umgesetzt werden konnten, wo und warum ggf. keine Fortschritte erzielt werden konnten und welche Projekte einer Präzisierung und Weiterentwicklung bedürfen.

Vor dem Hintergrund, dass nunmehr auf eine gewisse Zeit der Umsetzung zurückgeblickt werden kann, hat der Kreis Steinburg gemeinsam mit der egw (Entwicklungsgesellschaft Westholstein) die cima mit der Fortschreibung und Präzisierung der Wirtschaftsstrategie (Monitoring) beauftragt.

In einem ersten Schritt wird die cima eine Bestandsaufnahme des bisher Erreichten durchführen. Hier sind die Fragen zu beantworten, welche Teile der Strategie auf welche Weise und mit welchen Mitteln in den vergangenen zwei Jahren umgesetzt werden konnten bzw. sich aktuell in der Umsetzung und Bearbeitung befinden. Die cima wird auf Grundlage von Sitzungsprotokollen, Gesprächen und mit Unterstützung des Kreises und der egw, eine Bilanz ziehen und den Status Quo erfassen. Die Darstellung erfolgt kurz, kompakt und übersichtlich.

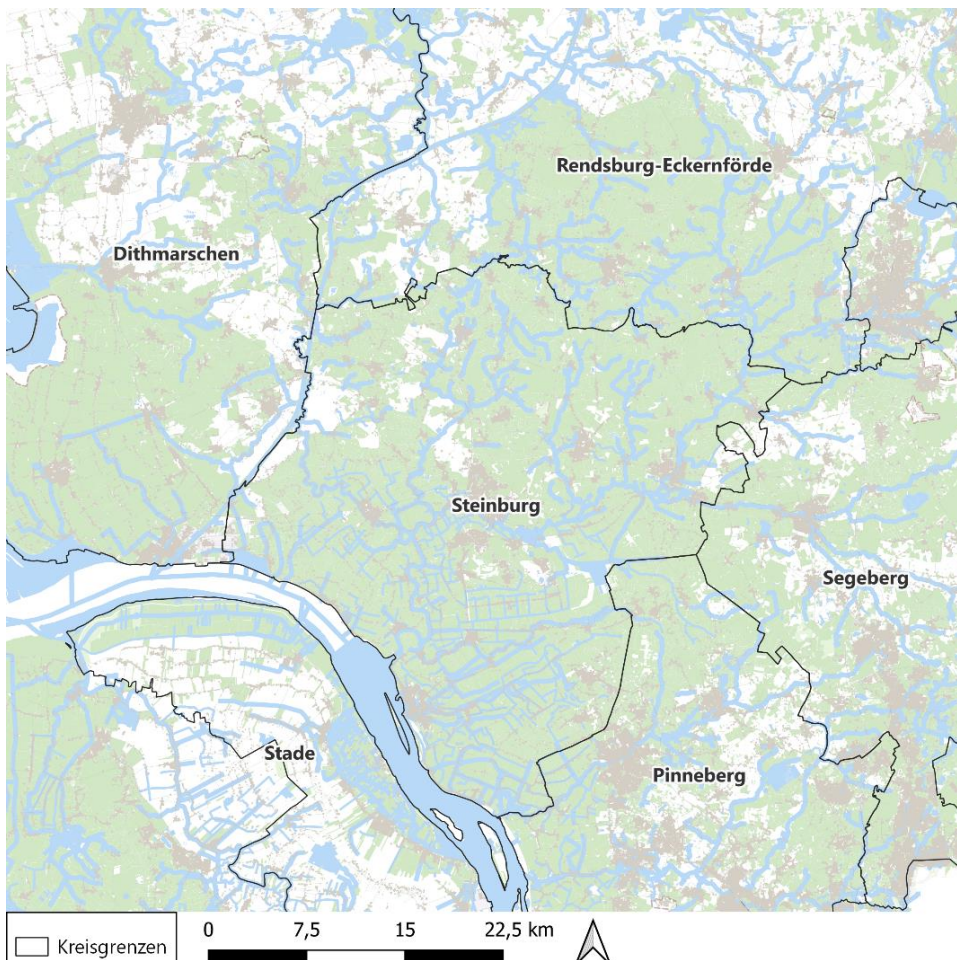
In einem zweiten Schritt werden die noch unbearbeiteten Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie dahingehend überprüft, welchen Beitrag sie heute für die Entwicklung der Wirtschaft im Kreis Steinburg leisten können. Bewertungskriterien sind u.a. die Frage nach der Relevanz des übergeordneten Themas und der konkreten Bedeutung aus heutiger Sicht. Die cima wird in Abstimmung mit dem Kreis Steinburg und der egw eine Neubewertung der Maßnahmen vorbereiten und die Leitprojekte (Maßnahmen mit Priorität) für die nächsten Jahre auswählen. Für Maßnahmen mit Priorität werden Steckbriefe mit Kostenschätzungen, Zuständigkeiten etc. angefertigt.

2 Wirtschaftliche und soziodemografische Rahmenbedingungen im Kreis Steinburg (Fortschreibung)

2.1 Räumliche Lage

Mit einer Fläche von über 1.065 km² ist Steinburg der drittkleinste Kreis in Schleswig-Holstein. Gemeinsame Kreisgrenzen bestehen zu den Kreisen Rendsburg-Eckernförde im Norden, Segeberg im Osten, Kreis Pinneberg im Südosten sowie zu Dithmarschen im Westen.

Abb. 1 Räumliche Lage des Kreises Steinburg



Quelle: OpenStreetMap Mitwirkende 2023, GeoBasis-De/BKG 2023

2.2 Planerische Rahmenbedingungen

Den rechtlichen Rahmen zur landes- und regionalplanerischen Bewertung der Maßnahmen und Leitprojekte der Wirtschaftsstrategie Steinburg definieren und konkretisieren der Landesentwicklungsplan (LEP) Schleswig-Holstein 2021 und der Regionalplan für den Planungsraum IV (RegPI IV) aus dem Jahr 2005.

Gemäß dem System der zentralen Orte Schleswig-Holstein sind im Kreis Steinburg neun zentrale Orte festgelegt:

- Mittelzentrum Itzehoe
- Unterzentren: Glückstadt, Kellinghusen, Wilster
- Ländliche Zentralorte: Hohenlockstedt, Horst, Krempe, Schenefeld, Wacken

Der Kreis Steinburg ist in die Regionale Kooperation Westküste eingebunden, in der die gemeinsamen, regionalen Entwicklungsziele abgestimmt werden und die politischen und wirtschaftlichen Zukunftsprojekte gegenüber dem Land Schleswig-Holstein artikuliert werden. Darüber hinaus ist der Kreis Steinburg in die Kooperations- und Abstimmungsprozesse der Metropolregion Hamburg fest integriert.

2.3 Bevölkerung und Altersstruktur

Im Kreis Steinburg in Schleswig-Holstein leben heute 130.843 Einwohner*innen¹ Die **demografische Entwicklung** lässt sich wie folgt charakterisieren:

- Im Jahr 2011 lebten gemäß statistischem Landesamt 130.543 Einwohner*innen im Kreis Steinburg und damit 300 Menschen weniger als heute. Die Bevölkerungsentwicklung ist damit als konstant zu bezeichnen.
- Die Deutschlandprognose 2035 des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung (2019): „Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind“ geht jedoch für den Kreis Steinburg von einer spürbaren Bevölkerungsabnahme auf nur noch 122.650 Einwohner*innen im Jahr 2035 aus. Im Vergleich zum Jahr 2021 wäre dies ein prozentualer Rückgang von -6 %.
- Auch für die Region Westküste wird bis zum Jahr 2035 ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert. Hier bleibt jedoch abzuwarten, welche Effekte die geplante Realisierung der Batteriezellenfabrik in Heide, die Weiterentwicklung der Wasserstoffprojekte an der Westküste und weitere im Zusammenhang mit der Energiewende stehende Projekte in der Region haben werden. Aktuelle Untersuchungen gehen von einem deutlichen Bevölkerungszuwachs in der Region aus.

Die aktuelle **Altersstruktur**² im Kreis Steinburg weist ein typisches Bild vergleichbarer Räume auf.

- 23 % der Bevölkerung befinden sich in der Alterskohorte der über 64-Jährigen und gehören statistisch nicht mehr zu den Personen im erwerbsfähigen Alter.
- Die Gruppe der minderjährigen Personen im Kreis Steinburg (0-17 Jahre) umfasst heute rd. 16 %.
- Knapp 61 % der Einwohner*innen des Kreises Steinburg sind der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre zuzuordnen. Den größten Anteil stellen darin die Menschen in der Alterskohorte der 50- bis 64-Jährigen (26 %).

Im Kreis Steinburg werden die Folgen des demografischen Wandels zunehmend sichtbarer. Während der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter weiter sinkt, wächst die Gruppe der älteren Menschen im Kreis Steinburg. In Verbindung mit der nur konstanten Bevölkerungsentwicklung, wird der bereits heute bestehende Fachkräftemangel im Kreis Steinburg weiter zunehmen. Somit sind auch weiterhin umfassende und aufeinander abgestimmte Maßnahmen und Projekte erforderlich, um Fachkräfte in der Region zu binden und den prognostizierten Bevölkerungsverlusten entgegenzuwirken. Die regionalwirtschaftlichen Effekte der geplanten Realisierung einer Batteriezellenfabrik bei Heide und die weiteren übergeordneten Projektentwicklungen können ggf. positive Impulse auch für die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Steinburg liefern. Zudem bedarf es weiterer innovativer Lösungsansätze, um die Daseinsvorsorge im Kreis Steinburg zu gewährleisten und die Attraktivität für Unternehmen und Einwohner*innen aufrechtzuerhalten bzw. an entscheidenden Stellen zu verbessern.

¹ Statistisches Landesamt Nord (Stand: 31.12.2021)

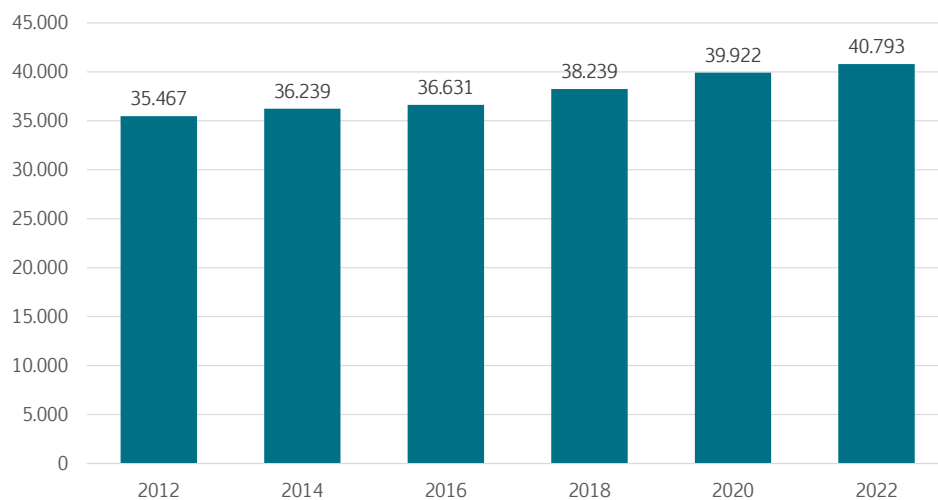
² Statistisches Landesamt Nord (Stand: 31.12.2021)

2.4 Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Entwicklung der Erwerbstätigen (ET) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) im Kreis Steinburg lässt sich wie folgt darstellen:

Insgesamt ist die Entwicklung der SvB im Kreis Steinburg im Betrachtungszeitraum 2012 bis 2022 als sehr positiv zu werten. Zwischen 2012 und 2022 konnte die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz (Kreis Steinburg) um 15 % gesteigert werden.

Abb. 2 Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz im Kreis Steinburg (2012-2022)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023
Bearbeitung: cima 2023

Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl ist ebenfalls leicht positiv. Zwischen 2011 und 2021 ist die Zahl der Erwerbstätigen im Kreis Steinburg um 4 % gestiegen.

Abb. 3 Entwicklung der Erwerbstätigen im Kreis Steinburg (2011-2021)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Gemeinsames Statistikportal 2023
Bearbeitung: cima 2023

Die positive Entwicklung zwischen 2015 und 2019 konnte in einer Phase der generell schwierigen konjunkturellen Entwicklung in Folge der Corona Pandemie fortgesetzt werden. Um diese Entwicklung beizubehalten, sollte auch in den nächsten Jahren Vorsorge durch politisches Handeln getroffen werden. Nur wenn die Infrastruktur und die vor Ort beeinflussbaren Bedingungen am Arbeitsmarkt und in der Daseinsvorsorge den Anforderungen der Zukunft genügen, wird es möglich sein, auch weiterhin eine wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung des Kreises zu gewährleisten.

2.5 Verkehrsinfrastruktur

Die BAB A23 (Nord-Süd-Achse) bildet zusammen mit den Bundesstraßen B5 und B206 / B77 (Ost-West-Achse) die bedeutendste Magistrale im Kreisgebiet und stellt die Hauptanbindung an die Hansestadt Hamburg und die benachbarten Kreise her. Kapazitätsengpässe treten hier im Wesentlichen im Berufsverkehr auf, die A23 wird aber auch im Freizeit- und Tourismusverkehr insbesondere in den Sommermonaten stark belastet (Hauptverbindung zur Tourismusdestination Nordsee Schleswig-Holstein). In Folge der Einstellung der Fährverbindung zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven ist die Verkehrsanbindung des Kreises Steinburg an das Bundesland Niedersachsen verschlechtert worden.

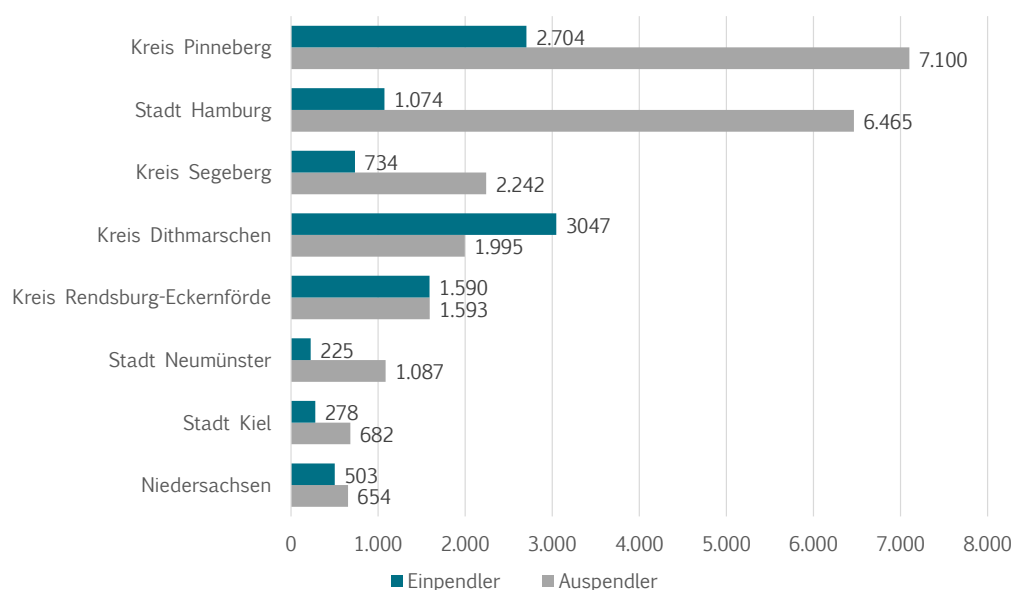
Im Bahnnetz ist die Marschbahn die wichtigste Verbindungsachse zwischen Hamburg, dem Kreis Steinburg und der Westküste. Die Bahnstationen Itzehoe, Wilster und Glückstadt sind hier nicht nur wichtige Ein- und Ausstiegshaltestellen, sondern auch übergeordnete Verknüpfungspunkte im ÖPNV-System sowie mit dem Individualverkehr (P+R etc.). Auf seiner Ostseite ist der Kreis Steinburg über die Bahnstationen Wrist, Brokstedt und Horst an die Bahnstrecke Kiel - Neumünster – Hamburg angebunden.

Der Ausbau der Marschbahn, Fortschritte beim zügigen Ausbau der B5 sowie die Realisierung der A 20 sind zudem von höchstem Interesse für eine erfolgreiche Zukunft des Kreises Steinburg.

2.6 Pendler*innenverflechtungen

Bei der Betrachtung der Pendler*innenverflechtungen wird deutlich, dass der Kreis Steinburg im Jahr 2022 12.343 Einpendler*innen sowie 24.487 Auspendler*innen zu verzeichnen hat.

Abb. 4 Pendler*innenverflechtungen zwischen dem Kreis Steinburg und dem Umland 2022 (Auswahl)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2023
 Bearbeitung: cima 2023

Die Mehrheit der **Auspendler*innen** arbeitet im Kreis Pinneberg (7.100 Auspendler*innen) bzw. in Hamburg (6.465 Auspendler*innen). Die größte Gruppe der **Einpendler*innen** stammt aus den Kreisen Dithmarschen (3.047 Einpendler*innen) und Pinneberg (2.704 Einpendler*innen).

2.7 Qualifikationsstruktur

Für den Kreis Steinburg lässt sich hinsichtlich der erreichten Schulausbildungsabschlüsse³ folgendes festhalten:

- Insgesamt haben im Kreis Steinburg 1.248 Schulabgänger*innen im Jahr 2020 eine allgemeinbildende Schule verlassen. Der Anteil der Personen, die die allgemeine Hochschulreife erlangt haben, lag bei 31 % und damit unter dem Durchschnittswert für Schleswig-Holstein (37 %).
- Die Mehrheit der Personen im Kreis Steinburg, hat im Jahr 2020 den mittleren Schulabschluss erlangt (39 %). Damit liegt der Kreis über dem Landesdurchschnitt (37 %).
- Weitere 22 % der Schulabsolventen haben 2020 einen Hauptschulabschluss erreicht → Landesdurchschnitt 18 %
- Ohne einen Schulabschluss haben 8 % Absolventen im Kreis Steinburg 2020 die Schule verlassen; im Landesdurchschnitt liegt dieser Wert ebenfalls bei 8 %.

Die **berufliche Qualifikation**⁴ im Kreis Steinburg lässt sich für das Jahr 2022 folgendermaßen beurteilen:

- 4.440 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) verfügen über einen akademischen Abschluss, dies entspricht einem Anteil von 11 %. Gemessen am Bundes- und Landesdurchschnitt ist der Wert unterdurchschnittlich (Bundesdurchschnitt 19 %, Landesdurchschnitt: 13 %).
- Deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der SvB mit einem anerkannten Berufsabschluss. Dieser liegt im Kreis Steinburg bei 67 % (27.650 SvB). Der Bundesdurchschnitt liegt bei 59 %; der Landesdurchschnitt bei 63 %.
- Über keinen beruflichen Ausbildungsabschluss verfügen 5.710 SvB (14 %).

Allgemein lässt sich zur beruflichen Qualifikation in **Schleswig-Holstein** festhalten, dass bei den SvB mit akademischem Abschluss, Schleswig-Holstein bundesweit den drittletzten Platz belegt. In Verbindung mit den Zahlen zur allgemeinen Bevölkerungsentwicklung wird ein relevanter Handlungsbedarf erkennbar, um die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen.

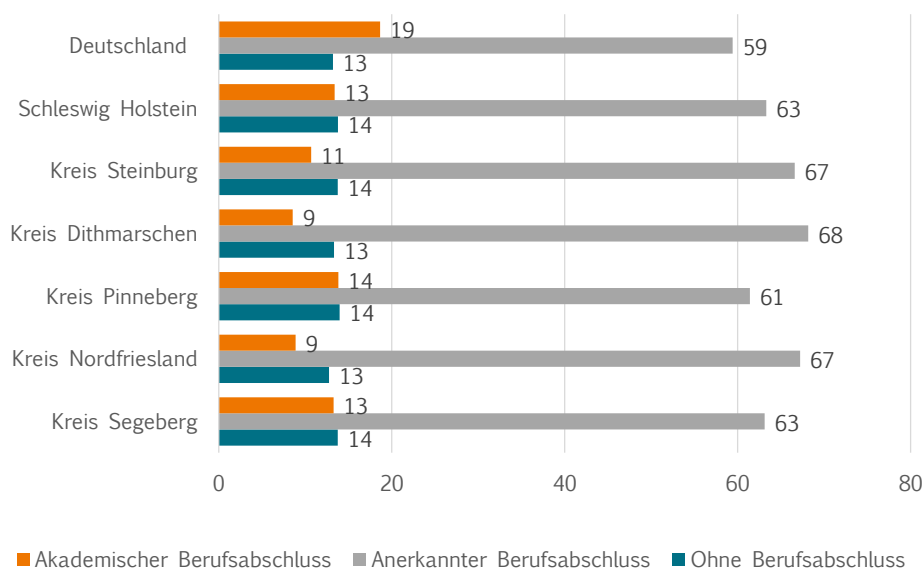
Der Gesamtanteil der SvB mit akademischem Abschluss liegt im Bundesdurchschnitt bei knapp 19 %. Bezogen auf den Kreis Steinburg, wird hier nur ein Wert von 11 % erreicht. Zwar ist der Anteil in den letzten Jahren sowohl in Schleswig-Holstein als auch in den einzelnen Landkreisen deutlich gestiegen, jedoch sollten im Hinblick auf den zunehmenden Fachkräftebedarf Maßnahmen zur Steigerung der Akademikerquote ergriffen werden.

Eine Anhebung der Akademisierungsquote ist zwar wünschenswert und für die Entwicklungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft bedeutend, sollte aber nicht als alleiniges Ziel benannt werden. Vielmehr sollte die berufliche Qualifikation auch der niedrigeren Qualifikationsstufen in Steinburg verbessert werden. Letztlich geht es um eine zielgerichtete Qualifikation für die Bedarfe aller Betriebe der Region mit dem Bemühen um Weiterentwicklung des Personals auf allen Qualifikationsstufen.

³ Quelle: Statistisches Landesamt Nord (Stand 2020)

⁴ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Eckwerte Arbeitsmarkt (Stand 2022)

Abb. 5 Berufliche Qualifikation im Kreis Steinburg im Vergleich zu anderen Kreisen und Deutschland (2022), Angaben in Prozent



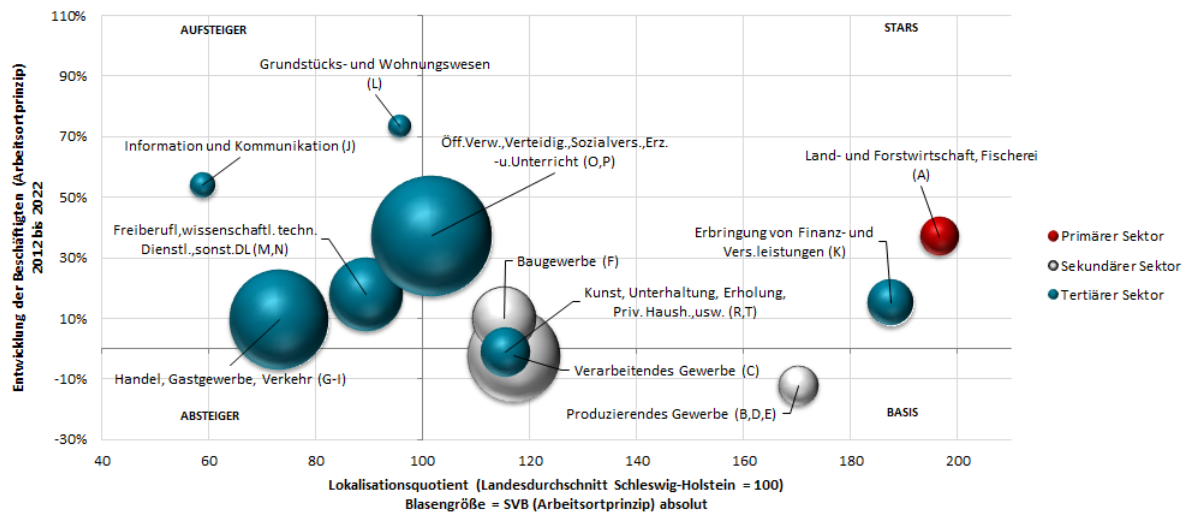
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Eckwerte Arbeitsmarkt 2022
 Bearbeitung: cima 2023

2.8 Branchenstruktur und -stärken im Kreis Steinburg

Die Betrachtung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008) im Betrachtungszeitraum 2012-2022 ermöglicht einen weiter ausdifferenzierten Blick auf die Branchenstruktur. Danach gelten für den Kreis Steinburg folgende Entwicklungen:

- Insgesamt steigt die Anzahl der SvB im Betrachtungszeitraum von 35.480 SvB im Jahr 2012, auf 40.793 SvB im Jahr 2022, was ein Plus von ca. 15 % im Vergleich zum Juni 2012 bedeutet.
- Die Branche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht weist mit 11.629 SvB die meisten Beschäftigten auf.
- Auch der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr gilt mit 7.887 SvB als starke Branche.
- Das Verarbeitende Gewerbe verfügt über 6.880 SvB und ist damit die drittgrößte Branche, gemessen an den SvB.
- Prozentual die stärksten Zunahmen (2012 zu 2022) weisen die Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen (+73,5 %) und Information und Kommunikation (+54,0 %) auf. Diese Branchen spielen mit einem Anteil von 0,9 % bzw. 1,2 % aller SvB im Kreis nur eine untergeordnete Rolle. Die Branche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht ist mittlerweile die größte Branche im Kreis (28,5 % aller SvB), von 2012 bis 2022 wuchs diese Branche um 37,2 %. Größere Zuwächse verzeichneten auch die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+37,2 %; 2,9 % aller SvB), Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen, sonstige Dienstleistungen (+17,8 %; 10,5 % aller SvB) und Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen (+15,2 %; 4,2 % aller SvB).
- Den größten prozentualen Rückgang verzeichnete die Branche Produzierendes Gewerbe ohne Bau und Verarbeitendes Gewerbe mit -12,2 %, aktuell sind 3,1 % aller SvB in diesem Bereich beschäftigt. Das Verarbeitende Gewerbe ging um -2,2 % zurück, allerdings sind in diesem Bereich 16,9 % aller SvB tätig. Auch im Bereich Kunst, Unterhaltung, Erholung, Private Haushalte, usw. gab es einen Rückgang um -1,1 % (4,6 % aller SvB).

Abb. 6 Branchenportfolio Analyse für den Kreis Steinburg



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2023
 Bearbeitung: cima 2023

Der Kreis Steinburg darf sich als relevanter Standort für die Branche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht begreifen. Der Anteil der SvB in dieser Branche hat sich im Betrachtungszeitraum (2012-2022) um 28,5 % erhöht. Im Jahr 2012 wies der Kreis rd. 8.477 SvB in dieser Branche auf. Im Jahr 2022 wurden rd. 11.629 SvB verzeichnet.

Das Grundstücks- und Wohnungswesen weist im Kreis Steinburg überdurchschnittliche Wachstumstendenzen auf (+73,5 %). (2012=223 SvB | 2022=387 SvB). Eine ähnlich positive Entwicklung weist die Betrachtung der SvB in der Branche Information und Kommunikation auf. Im Betrachtungszeitraum wird ein Zuwachs von rd. 54 % verzeichnet. Die Anzahl der SvB ist somit von rd. 326 im Jahr 2012, auf rd. 502 im Jahr 2022 angestiegen.

3 Wirtschaftsstrategie 2020 in der Bilanz

Die Wirtschaftsstrategie für den Kreis Steinburg verfolgt das Ziel, den Kreis als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum für die Menschen auszubauen und zu stärken. Dabei stellt sich die Wirtschaftsstrategie sowohl den Herausforderungen des demografischen Wandels als auch den Anforderungen aus Digitalisierung, Energiewende und strukturellen Anpassungsprozessen der Wirtschaft. Sie knüpft an den vorhandenen Stärken des Kreises und seiner Unternehmen an und zeigt Möglichkeiten auf, neue Projekte und Ideen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung auf den Weg zu bringen.

Die Wirtschaftsstrategie versteht sich als Kommunikationsrahmen sowie als Gesprächs- und Diskussionsangebot für alle an der wirtschaftlichen Entwicklung interessierten Gruppen, Initiativen und Unternehmen. In einem gemeinsam getragenen Prozess und einer Verständigung auf Projekte im Diskurs konnte es in den vergangenen Jahren bereits gelingen, nachhaltige Erfolge zu erzielen und die Entwicklung des Kreises als Heimat für die hier heute bereits lebenden und neu zu gewinnenden Menschen im Wettbewerb der Regionen voranzubringen.

Die Wirtschaftsstrategie 2020 formuliert Ziele und Maßnahmen für die Schwerpunktthemen „Innovation“, „Wirtschaftsförderung“ und „Kooperation“. Der Erfolg der Wirtschaftsstrategie lässt sich an der nachfolgenden Bilanzierung sehr eindeutig belegen. Einzelne Maßnahmen konnten bereits abschließend umgesetzt werden; darüber hinaus befindet sich eine Vielzahl der Projektideen trotz der sehr kurzen Planungs-, Koordinierungs- und Realisierungsphase von nur zwei Jahren bereits in der Bearbeitung.

Die Ziele und Maßnahmenempfehlungen der Wirtschaftsstrategie Steinburg aus dem Jahr 2020 werden in der nachfolgenden Bilanz mit dem jeweiligen Bearbeitungsstand dargestellt.

3.1 Handlungsfeld Innovation

Die **Energiewende** und damit einhergehend der Übergang von konventionellen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien ist heute mehr denn je Gegenstand der politischen Debatte und darauf aufbauender Entscheidungen. Aus technologischer Sicht wird eine weltweite Energiewende bis zum Jahr 2030 für realisierbar gehalten. Es wird jedoch weiterhin darauf ankommen, Lösungen und innovative Konzepte zu fördern und zu unterstützen. Für den Kreis Steinburg spielen sowohl die Erzeugung, die Umwandlung und die Speicherung von regenerativen Energien eine herausragende Rolle, wenn es um die Zukunftssicherung und die Schaffung neuer Anwendungsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten geht.

Maßnahmen zum Ausbau technologischer Kompetenzen in den Sektoren Transformation und Speicherung regenerativer Energien sowie die Entwicklung von Systemen zur Steigerung der Energieeffizienz werden bereits umgesetzt. Der Einsatz erneuerbarer Energien in den Bereichen Wärme und Mobilität durch die sogenannte Sektorenkopplung eröffnet neue Anwendungsfelder in der intelligenten Netztechnik, Sensorik, Automatisierung, Regelungstechnik sowie der systemgeführten Ein- und Ausspeisung. Die bereits vorhandenen und weiter entstehenden technologischen Kompetenzen in diesen Bereichen bieten auch zukünftig Entwicklungs- und Wachstumspotenzial.

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt ist der fortschreitende **digitale Wandel** in allen relevanten Wirtschaftsbereichen. Digitalisierung ist ein fortlaufender Veränderungsprozess, der alle Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung erfasst. Treiber des digitalen Wandels sind u.a. digitale Anwendungen (Applikationen) und auf digitalen Technologien basierende Verwertungsmodelle (digitale Geschäftsmodelle). Die egw (Entwicklungsgesellschaft Westholstein) analysiert derzeit den Ist-Zustand des Digitalisierungsfortschritts der Unternehmen im Kreis Steinburg. Insbesondere kleine- und mittlere Unternehmen stehen vor besonderen Herausforderungen; die egw und die DiWiSH (Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein) unterstützen die Unternehmen bei diesem Prozess durch Informationsveranstaltungen sowie die Einwerbung von Fördermitteln.

Ein weiterer Erfolg der Wirtschaftsstrategie ist der erfolgreiche Ausbau des digitalen Netzwerks „LoRa-WAN“ durch die Stadtwerke Itzehoe. Das Netzwerk verfügt über vielfältige Möglichkeiten in der sensorischen Zustands- und Positionsüberwachung sowie der einfachen Anlagensteuerung.

Der Zweckverband Breitbandversorgung Steinburg, nachfolgend ZVBS genannt, wurde 2010 gegründet. Ihm gehören aktuell 98 Gemeinden an. Der Zweckverband hat die Aufgabe die Breitbandversorgung der Mitgliedsgemeinden für ihre ca. 37.000 Haushalte, Landwirtschafts- und Gewerbebetriebe sicherzustellen und zu fördern. Nach vorangegangenen europaweiten Ausschreibungen hat der ZVBS die Stadtwerke Neumünster mit der Planung und dem Bau sowie dem Betrieb der Netze bis zum 31.12.2039 beauftragt.

Der Infrastrukturausbau erfolgt konsequent auf der Grundlage von hochleistungsfähigen Glasfasernetzen. In den Kerngebieten (Gemeindegebiete) ist der Ausbau abgeschlossen. 98% der Flächen sind ausgebaut (homes passed). 52% der Grundstücke sind an das Glasfasernetz angebunden. Nachverdichtungen erfolgen laufend. In den Außengebieten haben 892 der ca. 1.100 Adressen einen Glasfaseranschluss erhalten. 271 Adressen sind noch als „graue Flecken“ übriggeblieben und haben noch keinen Anschluss an das Glasfasernetz. Aktuell wird geplant, wie auch der Ausbau der „grauen Flecken“ umgesetzt werden kann.

Damit eine Region ein angemessenes wirtschaftliches Wachstum erreichen kann, spielt zudem der **technologische Fortschritt** und dessen sinnvolle Anwendung eine bedeutsame Rolle. Der Kreis Steinburg plant die bereits vorhandenen technischen Kompetenzen in der Region auszubauen und miteinander zu verbinden sowie die Implementierung neuer Technologien in die bestehenden Prozesse zu unterstützen.

Das Ziel des Kreis Steinburg ist es, bestehende Technologiestandorte mit zukunftsorientierter Technologieinfrastruktur zu fördern. Mit einem Zusammenschluss und einer Kooperation der verschiedenen Technologieunternehmen, kann ein Unternehmenscluster entstehen, das neue Technologien und deren Anwendung im Kreis Steinburg definiert. Besondere technologische Potenziale bieten bspw. Life Science, Mikrotechnologie, Energiespeichertechnologie, Digitalisierung, Maschinenbau sowie Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Zu guter Letzt formuliert der Kreis Steinburg das Ziel, die bestehenden **Innovationspotenziale** nachhaltiger zu nutzen. Innovationspotenziale finden sich in unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftsbereichen. Mit dem IZET (Innovationszentrum Itzehoe) verfügt der Kreis Steinburg über eine erfolgreiche Einrichtung, um technologische Innovationen zu fördern und junge Unternehmen bei Ihrem Marktauftritt zu unterstützen. Das IZET beherbergt Unternehmen unterschiedlichster Branchen sowohl im gewerblich-produzierenden als auch im Dienstleistungsbereich.

Die nachfolgende Übersicht der Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Innovation verdeutlicht sehr anschaulich die Erfolge in der Umsetzung der Wirtschaftsstrategie:

Abb. 7 Übersicht der Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie Steinburg im Handlungsfeld Innovation

Bilanz Wirtschaftsstrategie Steinburg - Handlungsfeld: Innovation			
Maßnahmen		Maßnahme umgesetzt/abgeschlossen	Maßnahme wird aktuell bearbeitet/umgesetzt
Energiewende 4.0 - Potenziale und Umsetzung	Ausbau technologischer Kompetenzen in den Sektoren Transformation und Speicherung regenerativer Energien sowie die Entwicklung von Systemen zur Steigerung der Energieeffizienz		Ja (IZET, ISIT)
	Nutzung der naturräumlichen Eignung für Geothermie und Windenergie		Ja (SUK Glückstadt)
Digitaler Wandel und digitale Wertschöpfung	Analyse des Ist-Zustandes des Digitalisierungsgrads der Unternehmen, um anschließend Digitalisierungsprozesse abzuleiten		Ja (egw, WTSH)
	Angebot von Informationsveranstaltungen für Unternehmen sowie Begleitung bei Implementierungsprojekten		Ja (egw, DiWiSH)

	Unterstützung des Ausbaus von regionalen kleinen Rechenzentren im Hinblick auf Ökobilanz, Klimafreundlichkeit und Datensicherung vor Ort		
	Akquisition von Fördermitteln über das Bundesprogramm „go-digital“ des BMWI und das Landesprogramm „Betriebliche Prozess- und Organisationsinnovationen“ der WTSH, um KMUs aktiv im Digitalisierungsprozess zu unterstützen		Ja (egw, WTSH)
	Weiterer Ausbau des digitalen Netzwerkes „LoRaWan“		Ja (Stadtwerke Itzehoe)
	Ausbau des Glasfasernetzes im Kreis Steinburg		Ja (ZVBS)
	Standortortsuche für Kreativwirtschaft (wie E-Sport und Gaming), um Wachstumspotenziale in dem Bereich zu nutzen		
	Aufbau und kreisweit abgestimmter Betrieb von Telemedizin zur Gewährleistung der med. Versorgung in gering besiedelten Gebieten		
Technologie im Kreis Steinburg	Akquisition von Fördermitteln zur Unterstützung des technologischen Fortschritts in KMUs		
	Organisation und Moderation von branchenspezifischen und -übergreifenden Workshops durch die Wirtschaftsförderung zur Förderung des Austausches zw. Unternehmen, Wissenschaftlern und Vertretern öffentlicher Institutionen		
Innovationspotenziale im Bestand und Perspektive	Unterstützung des Ausbaus und der Förderung des IZET hinsichtlich der technologiebezogenen Weiterentwicklung, der Anpassung räumlicher Ressourcen an heutige Marktanforderungen sowie der Ausweitung eines Innovationsparks		Ja (IZET)
	Ansiedlung von Initiativen für die Verwertung von Entwicklungsthemen des ISIT im Zuge des geplanten Innovationsparks		
	Initiierung von Inkubator- und Accelerator-Aktivitäten innerhalb der Parkerweiterung		Ja (IZET, ISIT)
	(über-) regionale Investorensuche und Schaffung eines privaten Investitionsfonds für Venture Capital	Ja (IZET, egw)	
	Austausch mit erfolgreichen und insb. privat finanzierten Innovationsparks, um erfolgreiche Prozesse für die Weiterentwicklung des IZET nutzbar zu machen		Ja (IZET)
	Stärkung des Netzwerkverbundes zur Hebung der Innovationspotenziale im Kreis		
	Unterstützung der Einrichtung temporär nutzbarer Unterkünfte zur Unterbringung von Menschen, die sich in Aus-, Weiter- oder Fortbildung befinden		Ja (Stadt Itzehoe, Kreis Steinburg, IZET, egw)
	Umsetzung der Zukunftsstrategie der Gesellschaft für Technologieförderung mbH (IZET)		Ja (IZET, Stadt Itzehoe)

Abkürzungen: IZET (Innovationszentrum Itzehoe), ISIT (Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie), SUK Glückstadt (Stadt-Umland-Kooperation Glückstadt), egw (Entwicklungsgesellschaft Westholstein), WTSH (Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein), DiWiSH (Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein)

3.2 Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Der Kreis Steinburg hat sich ein **nachhaltiges Wachstum** verschrieben. Damit einhergehen soll ein interkommunales und kreisübergeordnetes Gesamtkonzept für jegliche Bautätigkeit, das nicht nur eine zielorientierte Flächennutzung und Flächenvermarktung ermöglicht, sondern auch die Belange der kreisangehörigen Gemeinden und Städte sowie regionale und überregionale Kooperationen berücksichtigt. Die Verfügbarkeit ausreichender Gewerbeflächen ist eine Grundvoraussetzung für die Absicherung bestehender Unternehmen und die Ansiedlung neuer Betriebe im Kreis Steinburg. Daher kommt der

Erschließung von neuen Flächen und der konsequenten Nutzung von Bestandsimmobilien eine zentrale Rolle zu.

Die Flächenverfügbarkeit im Bestand ist jedoch durch unterschiedlichste Restriktionen als sehr unbefriedigend und als nicht ausreichend für die Wirtschaftsentwicklung zu bezeichnen. Die Regionale Kooperation Westküste (REK) baut derzeit ein Gewerbeflächen-Monitoring auf, das eine interkommunale und zielorientierte Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung in enger Kooperation und Abstimmung mit den verschiedenen Gemeinden zum Ziel hat. Ferner soll die Flächenentwicklung und -verfügbarkeit in diesem Zusammenhang neu organisiert werden.

Ein weiteres Ziel ist die **Realisierung von Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen** im Kreis Steinburg. Der Kreis formuliert für sich das Ziel, der „ansiedlungsfreundlichste Kreis des Landes“ zu sein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es schlanker und effektiver Strukturen zur Bewältigung der Anforderungen, die im Zuge einer Unternehmensansiedlung, Gründung oder Erweiterung entstehen. Der Kreis Steinburg hat eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen installiert, in der die Anforderungen der beteiligten Behörden und genehmigungsrechtlichen Ebenen zusammengeführt und koordiniert werden (Maßnahme aus der Wirtschaftsstrategie 2020).

Auch über das IZET hinaus befördert der Kreis Steinburg ein gründerfreundliches Umfeld. Insbesondere kommunale Gründerzentren können einen ergänzenden Beitrag leisten. Derzeit wird ein Gründerzentrum in der Stadt Glückstadt konzipiert. Eine weitere Maßnahme aus der Wirtschaftsstrategie 2020 ist die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zur Implementierung neuer Arbeitsformen (z.B. CoWorking).

Die Sicherung der **Fachkräfte im Lern-, Lebens- und Arbeitsumfeld** hat in den vergangenen Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Der Fachkräftemangel bestimmt die wirtschaftliche Entwicklung der Region bereits heute in besonderem Maße. Aus diesem Grund unterstützt der Kreis Steinburg Maßnahmen, um den Herausforderungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum zu begegnen. Folgende Projektideen sind bereits in der Wirtschaftsstrategie 2020 formuliert: Stärkere Positionierung des Kreises Steinburg über überregionalen Jobplattformen, Errichtung eines Welcome Centers für Neubürger*innen und Rückkehrende, Ausbau der Kinderbetreuungsplätze, Kooperation von Bildungseinrichtungen und der örtlichen Unternehmen, Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund.

Für den größten Arbeitgeber im Kreis Steinburg, das Klinikum Itzehoe, ist die Fachkräftegewinnung von existenzieller Bedeutung und bedarf einer besonderen Berücksichtigung. Zur Entlastung und Unterstützung des Klinikums Itzehoe wird der Ausbau medizinischer Versorgungszentren (MVZ) im ländlichen Raum bedarfsgerecht vorangetrieben.

Zur Aufrechterhaltung einer starken regionalen Wirtschaft gehört auch die Gewährleistung einer erfolgreichen **Unternehmensnachfolge** bzw. ein erfolgreicher **Generationenwechsel** im Betrieb. Der Wechsel in der Führung eines mittelständischen Unternehmens stellt in der Regel einen der größten Einschnitte in der Unternehmensentwicklung dar. Die IHK, die Handwerkskammer und die Förderwirtschaft des Landes unterstützen die Unternehmensnachfolge mit geeigneten Beratungsmaßnahmen. Die egw sensibilisiert die regionalen Unternehmen u.a. durch Veranstaltungen zu den Themen.

Die Schaffung einer **zukunftsweisenden Infrastruktur als Lebensader für Entwicklung** im Kreis Steinburg ist ein weiteres Ziel der Wirtschaftsstrategie. Der Erhalt und der Ausbau der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur sind für den Kreis Steinburg unverzichtbare Voraussetzungen einer nachhaltigen Zukunftsstrategie. In diesem Kontext ist nicht nur der Ausbau von Straßen, Schienen, Rad- und Fußwegen und des ÖPNV zu verstehen, sondern auch die mögliche (Wieder-) Nutzung von Wasserwegen und die Umsetzung alternativer Mobilitätsformen.

Die erfolgreiche Einbindung des ÖPNV in den HVV ist für Pendler*innen, genauso wie das Regionalmarketing und den Tourismus von wesentlicher Bedeutung. In den ländlich geprägten Gebieten im Kreis Steinburg beschränkt sich die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV dennoch im Wesentlichen auf die Schüler*innenverkehre. Eine Verbesserung der Anbindung wird durch die Förderung neuer Mobilitätsformen (z.B. Bürger*innenbus) durch die AktivRegion Steinburg und den Kreis Steinburg angestrebt.

Ein Querschnittsthema ist die erfolgreiche Stationierung eines Rettungshubschraubers am Flugplatz Hungriger Wolf an der B77. Einerseits konnte die medizinische Versorgungssituation für die Menschen im Kreis Steinburg nachhaltig verbessert werden, andererseits konnte die verkehrliche Infrastruktur optimiert werden.

Unter den Begriff der zukunftsweisenden Infrastruktur wird ferner die Errichtung eines multifunktionalen Veranstaltungsgebäudes eingeordnet. Eine Machbarkeitsstudie liegt bereits vor. Die Stadt Itzehoe entwickelt derzeit unter Einbindung der Itzehoer Eagles (Basketballverein) die Voraussetzungen für die Realisierung einer Multifunktionshalle.

Die nachfolgende Übersicht der Maßnahmen zeigt auf welche Erfolge in den vergangenen zwei Jahren erzielt werden konnten bzw. in Planung/ Umsetzung sind:

Abb. 8 Übersicht der Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie Steinburg im Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Bilanz Wirtschaftsstrategie Steinburg - Handlungsfeld: Wirtschaftsförderung			
Maßnahmen		Maßnahme umgesetzt/ abgeschlossen	Maßnahme wird aktuell bearbeitet/ umgesetzt
Nachhaltiges Wachstum	Erwerb und Entwicklung von geeigneten Flächen mit besonderen Schlüsselfunktionen auf Vorrat durch den Kreis und die Gemeinde bzw. die Wirtschaftsförderung		Ja (egw)
	Gewerbeflächen-Monitoring		Ja (RK Westküste)
Konzept und Umsetzung für Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen	Errichtung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen (One-Stop-Shop) bei Ansiedlung, Gründung oder Erweiterung mit schlanken, effektiven Strukturen sowie unbürokratischem Service für Unternehmen	ja (Kreis Steinburg)	
	Prüfung und Einrichtung der personellen Stelle für die administrativen Verwaltungsangelegenheiten des One-Stop-Shops	ja (Kreis Steinburg)	
	Kontaktaufnahme zu Unternehmen des Privat Equity/Venture Capital innerhalb der Entwicklung des Gesamtpaketes Unternehmensservice		
	Machbarkeitsstudie zur Implementierung neuer Arbeitsformen wie Coworking		Ja (Thorsten Wilhelm von CoWorkLand)
	Unterstützung der Schaffung gründerfreundlicher Rahmenbedingungen und Initiativen zur Errichtung von Gründerzentren		Ja (zuerst Georg Consulting, Stadt Glückstadt, aktuell LennardtundBirner)
Fachkräfte im Lern-, Lebens- und Arbeitsumfeld	Stärkere Positionierung auf überregionalen und nationalen Jobplattformen		
	Schaffung eines Welcome Centers, einer zentralen Erstberatungsstelle für Neubürger und Rückkehrer		
	Ausbau der Erreichbarkeit des Klinikums Itzehoe über den ÖPNV		
	Schaffung von Kinderbetreuungseinrichtungen, die arbeitsplatznah und flexibel im Betreuungsangebot sind		
	Einrichtung eines dezentralen regionalen medizinischen Versorgungsangebots mit Einbezug des Klinikums Itzehoe		Ja (Klinikum Itzehoe)
	Unterstützung der Entwicklung von neuen Wohn- und Lebensprojekten (z.B. Mehrgenerationenhäuser oder Lebensgenossenschaften)		
	Nutzung intellektueller, technischer, handwerklicher und kultureller Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Einbindung dieser Potenziale in Netzwerkaktivitäten		
	Intensivere Kooperation von Bildungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft, um junge Absolventen im Kreis zu halten		

Generationenwechsel/ Unternehmensnachfolge	Hilfestellung für Betriebsübernahmen hinsichtlich betriebswirtschaftlicher und steuerrechtlicher Aspekte in Form von Unterstützungsplattformen		Ja (IHK, Handwerkskammer)
	Ansiedlung von Initiativen für die Verwertung von Entwicklungsthemen des ISIT im Zuge des geplanten Innovationsparks		Ja (egw)
	Einrichtung eines regionalen Übergabekatasters, das großen- und branchendifferenziert zur Nachfolge anstehende Unternehmen beinhaltet		
	Förderung des Interesses an Betriebsübernahmen von Menschen mit Migrationshintergrund		
Zukunftsweisende Infrastruktur als Lebensader für Entwicklung	Integration des ÖPNV in den Hamburger Verkehrsverbund (HVV), um die Pendlerbeziehungen zw. Steinburg und Hamburg zu intensivieren	Ja (Kreis Steinburg)	
	Stärkere Verknüpfung von Raum- und Verkehrsplanung für die räumliche Entwicklung urbaner Gebiete/Mischgebiete		
	Förderung neuer Formen der Mobilität im ländlichen Raum, wie bspw. Bürgerbusse mit Hilfe eines regionalen Mobilitätsmanagements		Ja (AktivRegion, Kreis Steinburg, Ämter)
	Einbindung von Unternehmen in verkehrliche Planungen und Entwicklungen sowie die Unterstützung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements		
	Digitalisierung im Bereich Verkehr im ländlichen Raum z.B. durch digitale, intelligente und intermodale Fahrplanauskünfte		Ja (Kreis Steinburg, HVV)
	Unterstützung der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von speziellen, neuen Leistungskomplexen im Klinikum Itzehoe durch Kooperation mit anderen Krankenhäusern, Kreisen und Städten		
	Unterstützung der Stationierung eines Rettungshubschraubers am Standort Hungrier Wolf	Ja (Luftsportverein Itzehoe)	
	Förderung der Errichtung einer Multifunktionshalle in Itzehoe		Ja (Stadt Itzehoe, Eagles)

Abkürzungen: REK (Regionale Kooperation Westküste), IHK (Industrie- und Handelskammer), egw (Entwicklungsgesellschaft Westholstein), HVV (Hamburger Verkehrsverbund)

3.3 Handlungsfeld Kooperation

Seit mehr als zehn Jahren gibt es die **Regionale Kooperation Westküste**, ein Zusammenschluss der Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg, der Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH, der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Pinneberg mbH, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH und der Industrie- und Handelskammern Flensburg und Kiel. Das Ziel der Kooperation ist die Stärkung der Wirtschaftsstruktur auf Basis einer projektbezogenen Zusammenarbeit. Dem Kreis Steinburg kommt in dieser Partnerschaft die Rolle des Technologie- und Innovationsstandortes zu.

Ein weiterer Kooperationspartner ist die **LAG AktivRegion Steinburg e.V.** Die AktivRegion umfasst die Ämter und Städte des Kreises Steinburg mit Ausnahme des Amtes Kellinghusen (LAG AktivRegion Holsteiner Auenland e.V.).

Zudem sind im Kreis Steinburg diverse **Unternehmensnetzwerke** aktiv, die der Kooperation und dem Austausch der Unternehmen im Kreis Steinburg und darüber hinaus dienen. Die Vernetzung der Unternehmen ist wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsstrategie. Um diese zu erreichen, führte die Initiative Steinburg + 2030 eine beteiligungsorientierte Veranstaltungsreihe durch, um die Zusammenarbeit der Unternehmen im Kreis zu fördern. Die digitale „Steinburg-Plattform“ dient zudem der Information und Vermeidung von Doppelstrukturen. Darüber hinaus profitieren die Unternehmen im Kreis Steinburg von einem aktiven Netzwerk zu den örtlichen Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Hierfür haben das

IZET und die Stadt Itzehoe in Kooperation mit der Fachhochschule Kiel eine Koordinierungsstelle eingerichtet.

Zur Stärkung der regionalisierten Wirtschaft und der regionalen Wertschöpfungsketten soll des Weiteren das **Regionalmarketing und die regionalisierte Wirtschaft** gestärkt werden. Kurze Wege, eine Stärkung der regionalen Betriebe im Wettbewerb, Technologietransfer und -erhalt können die regionalisierte Wirtschaft zu einem Schlüsselfaktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Kreises machen. Eine Auswertung von Best-Practice-Beispielen zum Thema Regionalmarketing durch den Kreis Steinburg kann als Grundlage für ein erfolgreiches Regionalmarketing dienen.

Zudem soll sich der **Tourismus** im Kreis Steinburg zu einem bedeutenden Bestandteil der regionalen Wirtschaft entwickeln. Ein besonderes Potenzial bietet der ländliche und naturbezogene Tourismus. Der holsteinische Binnenland-Tourismus und der Event- und Veranstaltungstourismus (z.B. Wacken Open Air (WOA)) stellen hier ein hohes Wertschöpfungspotenzial dar. Der Kreis Steinburg unterstützt die Städte und Gemeinden im Kreis bei der Umsetzung von touristischen Marketingmaßnahmen. Die Stadt Itzehoe setzt bereits erste Maßnahmen um, mit dem Ziel, die Stör als Naherholungsgebiet besser zu erschließen. Neben der Vermarktung der touristischen Anziehungspunkte auf kommunaler Ebene, wird durch den Holstein Tourismus e.V. die Vermarktung auf Kreisebene intensiviert.

Im Handlungsfeld Kooperation sind mit einer Ausnahme bereits heute alle formulierten Maßnahmen in der Bearbeitung/ Umsetzung.

Abb. 9 Übersicht der Maßnahmen aus der Wirtschaftsstrategie Steinburg im Handlungsfeld Kooperation

Bilanz Wirtschaftsstrategie Steinburg - Handlungsfeld: Kooperation			
Maßnahmen		Maßnahme umgesetzt/ abgeschlossen	Maßnahme wird aktuell bearbeitet/ umgesetzt
Unternehmensnetzwerke	Durchführung eines Netzwerk-Monitorings für eine bessere und transparentere Unternehmenszusammenarbeit		Ja (Initiative Steinburg +2030)
	Darauf aufbauend Einrichtung einer strukturierten „Steinburg-Plattform“, um Synergieeffekte zu erzielen und Doppelstrukturen zu vermeiden		Ja (egw) www.steinburg-portal.de
	Schaffung einer Schnittstelle von Unternehmen und Forschungs-/ Bildungseinrichtungen, um stabile Verbindungen und Netzwerke zu schaffen		ja (IZET, Stadt Itzehoe); in Kooperation mit der Fachhochschule Kiel
Regionalmarketing und regionalisierte Wirtschaft	Erstellung eines Netzwerkes sowie eines regionalen B2B-Produktkatasters zur Unterstützung der Wertschöpfungsketten im Kreis Steinburg		Ja (egw, Netzwerkstatt) www.steinburg-portal.de
	Auswertung von Best-Practice-Beispielen zum Thema Regionalmarketing		Ja (Kreis Steinburg)
Tourismus	Unterstützung von Städten und Gemeinden, die ihren touristischen Standort regional vermarkten		ja (Kreis Steinburg, Holstein Tourismus)
	Intensive Vermarktung und Kommunikation der Bedeutung touristischer Destinationen im Kreis Steinburg		Ja (Holstein Tourismus)
	Schaffung von neuen privaten Übernachtungs- und touristischen Wertschöpfungsangeboten		
	Erschließung der Stör als Naherholungsgebiet für Tagestouristen aus der Region und Hamburg		Ja, (Stadt Itzehoe in Ihrem Teil der Stör)

Abkürzungen: IZET (Innovationszentrum Itzehoe), egw (Regionale Kooperation Westküste)

4 Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie

Das vorangestellte Monitoring der Wirtschaftsstrategie 2020 ist ein Beleg für den bisherigen Erfolg der Strategie. Einzelne Maßnahmen konnten bereits abschließend umgesetzt werden; darüber hinaus befindet sich eine Vielzahl der Projektideen trotz der nur sehr kurzen Planungs-, Koordinierungs- und Realisierungsphase von nur zwei Jahren bereits in der Bearbeitung. Die Basis des Erfolgs liegt vor allem in der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit und Kooperation der beteiligten Behörden, Initiativen und Unternehmen begründet, die sowohl den Erarbeitungsprozess der Wirtschaftsstrategie als auch die Umsetzung der Strategie unterstützen und aktiv begleiten. Auch die Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie versteht sich als Kommunikationsrahmen und als Gesprächsangebot für alle im Kreis Steinburg aktiven Gruppen.

Nachfolgend werden die Projekte aus der Wirtschaftsstrategie 2020 beleuchtet, die bis heute nicht bearbeitet wurden. Für diese Maßnahmen ist zunächst die Frage zu beantworten, ob diese Maßnahmen auch noch heute geeignet sind, den Kreis Steinburg als Heimat für Unternehmen und Menschen im Wettbewerb der Regionen zu stärken. Sollte diese Frage nicht eindeutig positiv beantwortet werden können, werden ggf. Vorschläge für eine Modifizierung der Projekte unterbreitet.

Darüber hinaus werden neue Maßnahmenideen in die Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie eingehen, die sich im Wesentlichen aus den aktuellen Herausforderungen in Folge des Ukrainekrieges (Inflation, Baukosten- und Zinssteigerungen, Energiekosten etc.), der Klimakrise und dem zunehmenden Fachkräftemangel ableiten. Für ausgewählte Leitprojekte werden in Kap. 5 Maßnahmensteckbriefe ausgearbeitet und die Verantwortlichen für die Umsetzung benannt.

4.1 Fortschreibung Handlungsfeld Innovation

Die **Energiewende** ist eines der größten nationalen und internationalen Zukunftsthemen. Auch im Kreis Steinburg ist der Übergang von konventionellen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien Gegenstand der politischen Debatte und darauf aufbauender Entscheidungen. Eine zentrale Aufgabe im Kreis Steinburg wird es sein, die Planung und Umsetzung von Projekten zum Ausbau und zur Nutzbarmachung von erneuerbaren Energien voranzutreiben. Der Kreis Steinburg ist Teil der Energieregion Westküste (Regionale Kooperation Westküste) und beabsichtigt auch zukünftig den Ausbau und die Nachverdichtung der Anwendungstechnologien umzusetzen und Forschungseinrichtungen (ISIT) im Kreis zu fördern, in denen Lösungen für eine integrierte Energiewende mit erneuerbaren Energien entwickelt, praktisch erprobt und auf unterschiedlichen Skalen transferiert werden.

Darüber hinaus werden die Themen E-Mobilität und Wasserstoff (inkl. Wasserstoff-Mobilität) weiter an Bedeutung gewinnen. Im vergangenen Jahr wurde Brunsbüttel (Kreis Dithmarschen) zu einem bundesweit führenden Importhafen für das Flüssigerdgas LNG ausgebaut; die Anlage soll perspektivisch auch zur Umrüstung von LNG auf Wasserstoff ertüchtigt werden. Ferner wird die geplante Batteriezellenfabrik in der Region Heide positive Wachstumsimpulse für den Kreis Steinburg zur Folge haben.

Darüber hinaus sind die kommunalen Wärmenetze weiterzuentwickeln und systemische Ansätze für den gesamten Kreis Steinburg zu identifizieren. Der Ausbau der kommunalen Wärmeplanung durch regenerative Energiequellen kann einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Unklare technische Lösungen und politische Rahmenbedingungen sind derzeit die größten Herausforderungen für Kommunen und Betriebe. Darüber hinaus sind die Anpassungen in der Regel mit hohen Investitionen verbunden.

Die Umsetzung eines „nachhaltigen Gewerbegebietes“ geht als Modellvorhaben neu in die Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie ein. Die wesentlichen Merkmale eines nachhaltigen Gewerbegebietes sind die Versorgung mit erneuerbaren Energien (z.B. Strom aus Windkraft, Biomasse, Geothermie oder Photovoltaik, Wasserstoff), eine integrierte Abfall- und Kreislaufwirtschaft, regenerative Wärmeversorgung mit Verbundlösungen, Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität und Einhaltung der Flächensparziele sowie im besten Fall ein klimaneutrales Verkehrskonzept für den Personen- und Güterverkehr (E-Mobilität, Car-Sharing, Mobility Hubs etc.).

Der Kreis Steinburg ist zudem direkt von der Diskussion um den Ausbau der Küstenautobahn A20 betroffen; die Küstenautobahn wird als wichtige Säule der Wirtschaft bewertet und zugleich als zentrale Herausforderung eingestuft. In diesem Zusammenhang sollte herausgearbeitet werden, ob und wo die Streckenführung der Autobahn über eine Eignung für Photovoltaik verfügt.

Insgesamt sind für den Sektor der erneuerbaren Energien hohe Wachstumsprognosen zu verzeichnen, die auch für den Arbeitsmarkt wichtige Impulse setzen können.

Der **digitale Wandel und die digitale Wertschöpfung** erfassen alle Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung. Der Ausbau der Digitalisierung und automatisierter Prozesse ist wesentliche Voraussetzung für eine moderne und leistungsstarke Wirtschaft. Die Corona-Pandemie hat sehr deutlich aufgezeigt, dass die Digitalisierung für die Zukunft von Unternehmen und deren Wachstumsprozesse überlebenswichtig ist. Trotz der rasanten Entwicklung und Nutzbarmachung der digitalen Infrastrukturen und Anwendungen im Kontext der Corona-Pandemie stehen auch noch heute v.a. kleine- und mittlere Unternehmen (KMUs) vor der Herausforderung den digitalen Wandel erfolgreich zu meistern. Der Kreis Steinburg unterstützt die Unternehmen bei diesem Prozess im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Des Weiteren hat der Bedarf an dezentralen Rechenzentren in Folge der zunehmenden Digitalisierung zugenommen. Cloudbasierte Arbeitsprozesse, 5G, Online-Handel, Streaming-Dienste etc. verursachen enorme Datenmengen, die an geeigneter Stelle gespeichert werden müssen. Gleichzeitig sind insbesondere Rechenzentren für einen relevanten Teil an den weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich. Aus diesem Grund liegt der inhaltliche Schwerpunkt dieser Maßnahme heute auf „nachhaltigen“ Rechenzentren. Hier sollte eine Verknüpfung zum Modellvorhaben „Nachhaltiges Gewerbegebiet“ hergestellt werden.

Anders als noch 2020 wird der Ausbau der Telemedizin heute nicht mehr als relevantes Zukunftsthema bewertet. Das telemedizinische Angebot ist in den vergangenen Jahren sehr stark aufgeweitet worden und mittlerweile eine gut erprobte und etablierte Ergänzung der stationären, medizinischen Versorgungsangebote. Aus dem Blickwinkel der Wirtschaftsstrategie kann es jedoch sinnvoll erscheinen den Ausbau lokaler medizinischer Versorgungszentren oder die Schaffung von personellen Ressourcen in Anlehnung an die „Gemeindeschwestern“ positiv zu begleiten.

Die Wachstumspotenziale in den Bereichen „E-Sports“ und „Gaming“ sowie weiteren Teilen der Kreativwirtschaft konnten in den vergangenen Jahren noch nicht gehoben werden. Die Maßnahme „Standortsuche für die Kreativwirtschaft“ wird in der Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie übernommen und dahingehend präzisiert, dass zunächst eine Markterkundung in Auftrag gegeben werden sollte, die sowohl die Bedarfe als auch die vorhandene Angebotsstruktur vor Ort und im regionalen Kontext bewertet und Empfehlungen für die Umsetzung ausspricht.

Damit eine Region ein angemessenes wirtschaftliches Wachstum erreichen kann, spielt der der **technologische Fortschritt** und dessen effektive Anwendung auch absehbar eine bedeutsame Rolle.

Insbesondere KMUs stehen vor großen Herausforderungen die Implementation des technologischen Fortschritts aktiv zu gestalten und in die individuellen Betriebsabläufe zu integrieren. Spezielle Förderprogramme für Forschung und Innovation, für Technologietransfer und Gründung, sowie fach- und branchenbezogene Förderaktivitäten für Forschung und Entwicklung stehen zur Verfügung. Die egw, das IZET und die WTSH unterstützen die Unternehmen bei der Akquisition von Fördermitteln. Darüber hinaus kann die Wirtschaftsförderung unterstützend tätig werden, in dem in sie in Anlehnung an den

„Steinburg 2030+ Prozess“ Workshops organisiert und moderiert, um Projektansätze für innovative Produkte und Verfahren zu diskutieren und für die Umsetzung vorzubereiten.

Innovationspotenziale finden sich in unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftsbereichen. Mit dem IZET (Innovationszentrum Itzehoe) verfügt der Kreis Steinburg über eine erfolgreiche Einrichtung, um technologische Innovationen zu fördern. Eine der wichtigsten Maßnahmen für die kommenden Jahre wird es sein, neue und junge Unternehmen, Initiativen und Vereine für das IZET zu gewinnen. Bereits heute wächst die Zahl der Mitarbeitenden im IZET jährlich 12 und 16 %. In diesem Zusammenhang soll der InnoQuarter Campus entstehen, der u.a. Seminarräume, eine Kantine und Co-Working Möglichkeiten beinhalten soll. Der Innovationspark wächst insbesondere im Bereich der Batterietechnologie; mit Unterstützung eines Exposés soll um weitere Ansiedlungen geworben werden.

Die Wirtschaftsstrategie 2020 formuliert zudem das Ziel, den Netzwerkverbund im Kreis Steinburg zu stärken; die Steinburg-Plattform legt hier bereits den Grundstein für Netzwerkarbeiten im Kreis. Unter Berücksichtigung der vielfältigen Aufgaben der egw bedarf es heutiger Sicht keiner weiteren Vertiefung dieser Projektidee.

Zu guter Letzt gilt es in den kommenden Jahren die positiven Impulse, die von der geplanten Batteriezellenfabrik in der Heide ausgehen werden und damit einhergehender Wachstumspotenziale im Bereich Gewerbe und Wohnen im Kreis Steinburg konsequent zu nutzen. Die egw wird als Gesellschafter der Entwicklungsgesellschaft Dithmarschen (Arbeitstitel) unmittelbar an den Planungsprozessen rund um die Gigafabrik beteiligt sein und sollte diesen Führungsvorteil und Wissensvorsprung nutzen.

Abb. 10 Fortschreibung Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstrategie Steinburg 2023 im Handlungsfeld Innovation

Fortschreibung Wirtschaftsstrategie Steinburg - Handlungsfeld: Innovation		
Maßnahmen		Leitprojekt
Energiewende 4.0 - Potenziale und Umsetzung	Modellvorhaben „Nachhaltiges Gewerbegebiet“ im Bestand oder als neu geplantes Gewerbegebiet umsetzen	
	Ausbau von Photovoltaik entlang der A23 und ggf. der A20	
	Organisatorische Rahmenbedingungen für den Ausbau der E-Ladekapazitäten und Wasserstofftankstellen weiterentwickeln	
	Ausweitung der Energieberatung für Bestandsgebäude und Neubauprojekte für gewerbliche Unternehmen im Kreis Steinburg als Modellvorhaben	
	Erweiterung, Entwicklung und Vernetzung von Fernwärmenetzen als Reaktion auf die Verschärfung der Klimaschutzauflagen des Bundes	
Digitaler Wandel und digitale Wertschöpfung	Potenzialanalyse zum Ausbau von nachhaltigen Rechenzentren im Hinblick auf Ökobilanz, Klimafreundlichkeit und Datensicherung vor Ort	
	Markterkundung und anschließende Standortortsuche für Kreativwirtschaft (wie E-Sport und Gaming), um Wachstumspotenziale in dem Bereich zu nutzen	
Technologie im Kreis Steinburg	Organisation und Moderation von branchenspezifischen und -übergreifenden Workshops durch die Wirtschaftsförderung zur Förderung des Austausches zw. Unternehmen, Wissenschaftlern und Vertretern öffentlicher Institutionen	
Innovationspotenziale im Bestand und Perspektive	Ansiedlung von Initiativen für die Verwertung von Entwicklungsthemen des ISIT im Zuge des geplanten Innovationsparks	
	Machbarkeitsstudie inkl. einer Bedarfsanalyse für das InnoQuarter Campus-Zentralgebäude am Standort des IZET, um der wachsenden Zahl der Mitarbeitenden gerecht zu werden und Raum zu bieten	
	Exposé für den Batteriestandort Itzehoe/ Steinburg	
	Nutzbarmachung der positiven Impulse, die von der geplanten Batteriezellenfabrik in der Heide ausgehen werden und damit einhergehenden Wachstumspotenziale im Bereich Gewerbe und Wohnen für den Kreis Steinburg	

4.2 Fortschreibung Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Die Verfügbarkeit ausreichender Gewerbeflächen in unterschiedlichen Qualitäten zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Standort, ist eine Grundvoraussetzung für die Absicherung bestehender Unternehmen und die Ansiedlung neuer Betriebe im Kreis Steinburg. Daher kommt der Erschließung von neuen Gewerbe- und Industrieflächen und der konsequenten Nutzung von Bestandsimmobilien eine zentrale Rolle zu, um diese Grundanforderungen wirtschaftlicher Entwicklung bedienen zu können. Für ein **nachhaltiges Wachstum** ist die Innenentwicklung und Nachverdichtung im Bestand von besonders großer Relevanz. Aufgrund der hohen gesellschaftlichen Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit sowie unter Berücksichtigung der allgemeinen Flächensparziele wird ein digitales Kataster mit gewerblichen Innenentwicklungspotenzialen für den Kreis Steinburg vorgeschlagen.

Mithilfe eines digitalen Katasters können die Kommunen im Kreis Steinburg die Möglichkeit die vorhandenen Innenentwicklungspotenzialflächen (Baulücken, Brachflächen, Gebäudeleerstände etc.) zu erfassen, zu verwalten und zu bewerben. Ziel ist es, Entwickler*innen, Investor*innen, Unternehmer*innen und Planer*innen einen aktuellen Überblick über verfügbare Flächen zu ermöglichen und verkaufsbereite Eigentümer*innen hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten auf ihren Grundstücken zu beraten. Dieses Basistool sowie ergänzende Maßnahmen gilt es unter der Maßgabe einer intensiveren Nutzung und der Umsetzung von Flächensparzielen in der Region weiterzuentwickeln. Zu den ergänzenden Maßnahmen gehören auch Informationskampagnen, die ein Problembewusstsein für Flächensparziele schaffen und die wirtschaftlichen Chancen aufzeigen.

Ein weiteres Ziel der Wirtschaftsstrategie Steinburg ist die **Konzeption und Umsetzung von Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen** im Kreis Steinburg. Aus diesem Grund hat der Kreis Steinburg eine zentrale Anlaufstelle inkl. der personellen Ressourcen für Unternehmen geschaffen, in der die Anforderungen aus den beteiligten Behörden und genehmigungsrechtlichen Ebenen zusammengeführt und koordiniert werden.

Auch weiterhin sollen Privat Equity und Venture Capital Investitionen im Kreis Steinburg gezielt beworben werden, um insbesondere bei KMUs sowie Gründer*innen und Jungunternehmer*innen Finanzierungsgpässen entgegenzutreten.

Neu in die Wirtschaftsstrategie aufgenommen ist der Aufbau einer Mikrologistik. Vor allem KMUs haben oftmals nur geringe Liefermengen, deren Transport wirtschaftlich nicht tragfähig ist. Mikrologistische Lösungen können jedoch z.T. rentabel umgesetzt werden. Mit Hilfe einer online Plattform werden freie Ladekapazitäten in Bussen des ÖPNV und der freien Wirtschaft mit den benötigten Lieferbedarfen verknüpft. Das hilft zudem dem Klima und spart Energiekosten.

Zu den Schwächen des Kreis Steinburg zählt die wachsende Anzahl an Auspendler*innen (insbesondere nach Hamburg und in den Kreis Pinneberg) bei gleichzeitigem lokalen Fachkräftemangel, der u.a. auch zu einer problematischen Nachfolgesituation führt. Es wird eine zentrale Zukunftsaufgabe sein, **Fachkräfte** im Kreis Steinburg zu binden und sich dem landesweit verschärfenden Trend des Fachkräftemangels aktiv entgegenzutreten.

Es fehlt nicht nur an Arbeits- sondern vor allem an qualifizierten Fachkräften in der Region. Um Arbeit und Kinderbetreuung besser in Einklang zu bringen und gleichzeitig die Frauenerwerbsquote zu steigern, wird die Umsetzung einer Kita für die Kinder der Arbeitnehmenden in Gewerbegebieten geprüft. Die Maßnahme wird in Kooperation mit den Unternehmen in den Gewerbegebieten entwickelt.

Ein weiteres neues Thema der Wirtschaftsstrategie Steinburg ist die bedarfsgerechte Wohnraumbeschaffung. Das Wohnungsangebot im Kreis Steinburg ist im Spannungsfeld zwischen sich ändernden demografischen Rahmenbedingungen und Wachstumsimpulsen nicht zuletzt durch überregionale Entwicklungen (Batteriezellenfabrik in der Region Heide) nachfragegerecht und ortsangemessen zu entwickeln. Die Art und der Umfang der wohnbaulichen Entwicklung sollten interkommunal abgestimmt sein. Aufgrund der älter werdenden Bevölkerung und der kleiner werdenden Haushaltsgrößen sollte vor allem

der bezahlbare Mietwohnungsbau befördert werden. Eine kreiseigene Wohnungsbaugesellschaft/ Wohnungsbaugenossenschaft kann dazu beitragen die bedarfsgerechte und interkommunal abgestimmte Neuausweisung von Wohnbaugebieten an geeigneten Standorten voranzubringen.

Um das intellektuelle, technische, handwerkliche und kulturelle Potenzial von Menschen mit Migrationshintergrund für die weitere Entwicklungsdynamik im Kreis zu nutzen, bedarf es einer engen Vernetzung der egw mit den Jobcentern im Kreis. Die Idee, ein Welcome-Center für Neubürger*innen zu etablieren, ist kein Bestandteil der Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie. Die WTSH plant derzeit ein landesweit agierendes Welcome Center. Durch eine enge Kooperation der egw mit der WTSH können Synergien geschaffen und gleichzeitig Doppelstrukturen vermieden werden.

Darüber hinaus sollen insbesondere junge Menschen und gesuchte Fachkräfte für den Kreis Steinburg begeistert und zum Bleiben nach der Schule oder zur Rückkehr nach Studium oder Ausbildung bewegt werden. Um Schüler*innen und Auszubildende der allgemein- und berufsbildenden Schulen rechtzeitig an den Steinburger Arbeitsmarkt heranzuführen und zu binden, soll eine intensivere Kooperation von Bildungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft umgesetzt werden (Praktika, Werkstatttage, Informationsveranstaltungen). Das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) des Kreises Steinburg ist in der Region bereits gut vernetzt und kann als wichtiger Partner agieren.

Aus dem Blickwinkel der Wirtschaftsförderung ist es auch weiterhin von großer Bedeutung den **Generationenwechsel bzw. die Nachfolge in den Unternehmen** aktiv zu begleiten. Im Wesentlichen ist es die Aufgabe der egw zu diesem Thema zu sensibilisieren und die Unternehmen durch Beratungsleistungen zu unterstützen. Hier gilt es vor allem auch Menschen mit Migrationshintergrund für die Unternehmensnachfolge zu befähigen.

Das definierte Ziel, für die Menschen im Kreis Steinburg eine **zukunftsweisende Infrastruktur** zu schaffen, wird in die Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie übernommen. Im Kreis Steinburg sind Wirtschaft/ Arbeit und Mobilität eng miteinander verwoben. Da der öffentliche Personennahverkehr in der Regel eine hohe finanzielle Unterstützung durch die Leistungsbesteller*innen (Kreis Steinburg) braucht, bedarf es auch neuer und alternativer Ideen für die Verbesserung der Mobilitätsangebote (z.B. Initiierung Bürger*innenbus, Ausbau von Mitfahrgelegenheiten).

Abb. 11 Fortschreibung Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstrategie Steinburg 2023 im Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Fortschreibung Wirtschaftsstrategie Steinburg - Handlungsfeld: Wirtschaftsförderung		
Maßnahmen		Leitprojekt
Nachhaltiges Wachstum	Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen und Weiterentwicklung des interkommunalen Flächenmanagements Kataster zur nachhaltigen Innenentwicklung (Nutzung von heute mindergenutzten Flächen, Nachnutzung/ Umnutzung von Leerflächen und Teillehrflächen) aufbauen und pflegen	
Konzept und Umsetzung für Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen	Um bei Kleinen und mittleren Unternehmen sowie Gründer*innen Finanzierungsengpässe entgegenzutreten, sollen Venture Capital Investitionen im Kreis Steinburg gezielt beworben werden.	
	Umsetzung einer smarten Mikrologistik im Kreis Steinburg	
Fachkräfte im Lern-, Lebens- und Arbeitsumfeld	Stärkere Positionierung auf überregionalen und nationalen Jobplattformen	
	Schaffung von Kinderbetreuungseinrichtungen, die arbeitsplatznah und flexibel im Betreuungsangebot sind	
	Prüfung einer Wohnungsbaugenossenschaft/ Wohnungsbaugesellschaft für den Kreis Steinburg zum Ausbau des geförderten und bezahlbaren Wohnraums	
	Nutzung intellektueller, technischer, handwerklicher und kultureller Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund	
	Intensivere Kooperation von Bildungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft, um junge Absolventen im Kreis zu halten	

Generationswechsel/ Unternehmensnachfolge	Förderung des Interesses an Betriebsübernahmen von Menschen mit Migrationshintergrund	
Zukunftsweisende Infrastruktur als Lebensader für Entwicklung	Prüfung neuer und alternativer Ideen für die Verbesserung der Mobilitätsangebote; z.B. Initiierung Bürger*innenbus, Ausbau von Mitfahrgelegenheiten	

4.3 Fortschreibung Handlungsfeld Kooperation

Die Wirtschaftsstrategie 2020 beinhaltet im thematischen Handlungsfeld Kooperation eine Reihe von Maßnahmen zu den Themengebieten „Unternehmensnetzwerke“, „Regionalmarketing und regionale Wirtschaft“ sowie „Tourismus“. Mit Ausnahme einer Maßnahme sind alle weiteren Projektideen bereits aufgegriffen worden und befinden sich derzeit in der Bearbeitung/ Umsetzung.

Vor dem Hintergrund, dass der Übernachtungstourismus und der Tagestourismus in der Region gesteigert und die touristische Infrastruktur ausgebaut und verbessert werden sollen, wird die Maßnahme formuliert, eine Analyse und Bewertung von Angebot und Nachfrage an ein externes Büro zu vergeben. Der Kreis Steinburg bietet zahlreiche Besuchsanlässe für den Tagestourismus und ggf. auch einen Kurzurlaub, die regionale Wertschöpfung ist dennoch nur als gering zu bewerten. Im Vergleich zum Land Schleswig-Holstein spielt der Mehrtagestourismus im Kreis Steinburg nur eine untergeordnete Rolle.

Für den Wirtschaftsstandort Steinburg sind adäquate Beherbergungsangebote für Geschäftsreisende dennoch von großer Wichtigkeit. Im Rahmen einer quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme der touristischen Infrastruktur und einer Bedarfsanalyse differenziert nach Zielgruppen/ Gästegruppen (Tagesgäste, touristische Übernachtungsgäste, Geschäftsreisende) wird die aktuelle Ist-Situation ermittelt. Die Analyse berücksichtigt auch spezielle Arten der touristischen Infrastruktur (Patientenhôtels, Kongress- und Tagungshotels etc.). Ggf. können die Ergebnisse des Tourismusentwicklungskonzeptes für den Holstein Tourismus e.V. aus dem Jahr 2022 eine geeignete Grundlage für darauf aufbauende Analysen und/ oder Umsetzungsschritte sein.

Abb. 12 Fortschreibung Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstrategie Steinburg 2023 im Handlungsfeld Kooperation

Fortschreibung Wirtschaftsstrategie Steinburg - Handlungsfeld: Kooperation		
Maßnahmen		Leitprojekt
Tourismus	Qualitative und quantitative Bestandsaufnahme der touristischen Angebote im Kreis Steinburg und Zielgruppenbedarfsanalyse	

5 Steckbriefe der Leitprojekte

Handlungsfeld Innovation	
Maßnahme: Modellvorhaben „Nachhaltiges Gewerbegebiet“	
Beschreibung	Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Klimawandelanpassung sind die beherrschenden Themen der gesellschaftlichen und politischen Debatten. Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen, geht es im Wesentlichen um die Entwicklung effektiver Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂ Emissionen und zur Erreichung der allgemeinen Energiesparziele. Unabhängig von individuellen Maßnahmen der Unternehmen und der Kommunen im Kreis Steinburg rückt ein regional ganzheitlicher Ansatz verstärkt in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Die Umsetzung eines nachhaltigen Gewerbegebietes im Bestand oder in Form eines neuen Gewerbegebietes eröffnet dem Kreis Steinburg die Chance, die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung in das Bauplanungsrecht zu übernehmen und ein ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept umzusetzen. Die wesentlichen Merkmale eines nachhaltigen Gewerbegebietes sind die Versorgung mit erneuerbaren Energien (z.B. Strom aus Windkraft, Biomasse, Geothermie oder Photovoltaik, Wasserstoff), eine integrierte Abfall- und Kreislaufwirtschaft, regenerative Wärmeversorgung mit Verbundlösungen, Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität und Einhaltung der Flächensparziele sowie im besten Fall ein klimaneutrales Verkehrskonzept für den Personen und Güterverkehr (E-Mobilität, Car-Sharing, Mobility Hubs etc.). Im Kreis Steinburg haben 14 Städte und Gemeinden ein bestehendes Gewerbe- oder Industriegebiet. Nicht nur für die dort ansässigen Unternehmen, sondern auch die Kommunen besteht die Notwendigkeit, sich mit den zunehmenden Nachhaltigkeitsanforderungen auseinanderzusetzen. Die Restrukturierung oder Transformation eines bestehenden Gewerbegebietes in ein nachhaltiges Gewerbegebiet kann somit als ein Modellvorhaben eine sinnvolle Maßnahme sein. Ein entsprechender Leitfaden der RK Westküste existiert bereits. Der Impuls für die Umsetzung eines neuen nachhaltigen Gewerbegebietes und/ oder die Transformation eines bestehenden Gewerbegebietes sollte von den Kommunen ausgehen. Die egw unterstützt und berät die Kommunen; das beinhaltet auch die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie durch einen/ eine Fachgutachter*in.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Imagegewinn für Unternehmen gegenüber Kund*innen sowie für Städte und Gemeinden ▪ Kosteneinsparungen bei Energie, Wärme, Abfallbeseitigung etc. ▪ Finanzielle Vorteile durch gemeinsame Infrastruktur und Verbundlösungen ▪ Steigerung der Prozesseffizienz unter Berücksichtigung der Energie-, Ressourcen- und Flächenbilanz der Unternehmen, Städte, Gemeinden
Akteure	Koordinierung durch die egw, Kreis- und Kommunalplanung, Unternehmen, NABU, BUND
Kostenschätzung	Kosten für eine Machbarkeitsstudie und Fachagentur; im Anschluss Kosten für die Bauleitplanung bzw. Erarbeitung eines Bebauungsplanes inkl. der Beteiligungsprozesse der Unternehmen, TÖBs, Nachbarkommunen und ggf. Bürger*innen
Ablauf	▪ Sensibilisierung der Kommunen für das Thema ▪ Initiative/ Impuls zur Realisierung eines nachhaltigen Gewerbegebietes durch die Gemeinden/ Städte ▪ Formulierung eines Auftrags für ein Fachgutachten ▪ ggf. Förderantrag ▪ Planungs- und Genehmigungsverfahren

Beispiel: Grevesmühlen – Gewerbegebiet Industrie- und Gewerbegebiet Grevesmühlen Nordwest

Das Industrie- und Gewerbegebiet Grevesmühlen Nordwest ist ein Beispiel für ein nachhaltiges Gewerbegebiet. Mehr als 80 % des Strombedarfs deckt das Industrie- und Gewerbegebiet aus erneuerbaren Energien. Ein Unternehmen betreibt eine Photovoltaikanlage zur Eigenstromnutzung. Zwei Solarparks versorgen das gesamte Gebiet mit Strom und speisen den Überschuss in das öffentliche Netz ein.

Nahezu 100 % seines Wärmebedarfs deckt das Gewerbegebiet aus der Abwärme einer Kläranlage. Aus der Kooperation der ansässigen Unternehmen mit dem Klärwerk wurden mittlerweile drei Nahwärmenetze entwickelt. Für die Zukunft wird eine Fernwärmeverbindung geplant, als Energieträger kommt Bioerdgas aus der lokalen Biogasanlage zum Einsatz. So wird es möglich, zusätzliche Wärme der Kläranlagen in die öffentliche Wärmeversorgung zuzuführen.

Seit 2014 ist die örtliche Kläranlage als erstes Energie-Plus-Klärwerk in Deutschland ausgezeichnet. Die Kläranlage produziert mehr regenerativen Strom als sie verbraucht und weist einen noch größeren Wärmeüberschuss auf. Zu-dem nutzt sie eine Photovoltaikanlage zur solaren Klärschlamm-trocknung.

Quelle: Stadt Grevesmühlen

Handlungsfeld Innovation

Maßnahme: Ansiedlung von Initiativen für die Verwertung von Entwicklungsthemen des ISIT im Zuge des geplanten Innovationsparks

Beschreibung	Der Kreis Steinburg kann auf diversen Innovationspotenzialen in den unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftsbereichen aufbauen. Mit dem IZET (Innovationszentrum Itzehoe) verfügt der Kreis Steinburg über eine erfolgreiche Einrichtung, um technologische Innovationen zu fördern und junge Unternehmen bei Ihrem Marktauftritt zu unterstützen. Darüber hinaus ist das Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie (ISIT) im Kreis Steinburg zu finden. Hier finden sich Forschung und Produktion an einem Standort. Weitere Potenziale bestehen in der Ansiedlung von weiteren Unternehmen für die Verwertung/ Umsetzung der Entwicklungsthemen des ISIT im geplanten Innovationspark. Das Ziel dieser Maßnahme sind inhaltliche Synergien, kurze Wege und schnelle Abstimmungsprozesse zwischen den Forschenden im ISIT und den Produzierenden in den Unternehmen des Innovationsparks. Der geplante Innovationspark dient der Verkürzung der Kommunikationsabläufe, der schnelleren Umsetzung und letztlich der Optimierung von Arbeits- und Abstimmungsprozessen für die Forschung und Produktion. Im Ergebnis wird die Anziehungskraft des Innovationsparks für weitere Unternehmer*innen erhöhen und das Wachstum der Wirtschaft im Kreis Steinburg insgesamt positiv beeinflusst. Die Aufgabe wird es sein, die Forschungsthemen des ISIT rund um Silizium-Technologien für Gründer*innen, Jungunternehmer*innen, Start-Ups und bestehende, expansionsinteressierte Tech-Unternehmen so aufzubereiten und zusammenzustellen, dass die Unternehmer*innen Interesse für den geplanten Innovationspark entwickeln. Darüber hinaus gilt es Unternehmen zu identifizieren, die für die Themen des ISIT und des Innovationsparks in Frage kommen und diese gezielt anzusprechen. Aktuell gibt es eine Koordinierungsstelle zu den Themen Batteriezellen- und Speichertechnologie, die beim IZET angesiedelt ist (entwickelt aus der Wirtschaftsstrategie 2020). Hier könnte diese Aktivität integriert werden.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Gewinnung von Unternehmen für den Innovationspark ▪ Stärkung der Wirtschaftskraft insgesamt ▪ Gemeinsame Infrastruktur und Verbundlösungen im Innovationspark ▪ Steigerung der operativen Kosten und der Prozesseffizienz für die Unternehmen im Innovationspark und des ISIT
Akteure	IZET als federführender Akteur, ISIT
Kostenschätzung	Personal- und Sachkosten IZET, ggf. Planungs- und Baukosten, Infrastrukturmaßnahmen
Ablauf	▪ Grundlagenanalyse für das Kompetenzfelder der Silizium-Technologien ▪ Erarbeitung der Stärken des Innovationsparks ▪ Ableiten von Zielgruppen sowie deren Flächenansprüche und Infrastrukturbedarfe ▪ Identifikation von Unternehmen und Kontaktaufnahme ▪ Proaktive Vermarktung der Flächenpotenziale

Beispiel: Innovationscampus Sigmaringen

Der Innovationscampus Sigmaringen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Sigmaringen als Projektträger, der Wirtschaftsförderung Sigmaringen GmbH & Co. KG als Betreiber und der Hochschule Albstadt-Sigmaringen als Projektpartner. Der Innovationscampus wurde u.a. durch das Land Baden-Württemberg und das EFRE-Förderprogramme der EU gefördert.

Ziel des Campus ist die Stärkung der regionalen Wirtschaft sowie die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften. Der Campus besteht dabei aus den drei miteinander agierenden Organisationseinheit Forschungsfabrik, Startup-Zentrum und Akademie. Die Entwicklung gemeinsamer Projekte mit der ansässigen mittelständischen Industrie und dem Innovationscampus sollen die Potenziale der Region stärken und erweitern sowie die Region zukunftsfähig aufstellen.

Quelle: Innovationscampus Sigmaringen

Handlungsfeld Innovation

Maßnahme: Machbarkeitsstudie InnoQuarter Campus-Zentralgebäude

Beschreibung	Mit dem IZET (Innovationszentrum Itzehoe) verfügt der Kreis Steinburg über eine erfolgreiche Einrichtung, um technologische Innovationen zu fördern und junge Unternehmen zu unterstützen. Die Zahl der Mitarbeitenden im IZET wächst jährlich zwischen 12 und 16 %. Aktuelle Prognosen gehen von mehr als 3.000 Mitarbeitenden im Jahr 2027 aus. Das InnoQuarter Campus Zentralgebäude soll u.a. Platz für eine Kantine und Pausenräume, Seminar- und Konferenzräume (auch für Studierende), Event- und Ausstellungsflächen und Co-Working Möglichkeiten schaffen. Insgesamt wird ein Gebäude mit rd. 2.000 m² Bruttogeschossfläche geplant. Grundlage dieser Maßnahme ist eine Machbarkeitsstudie/ Bedarfsanalyse zur Konkretisierung der Gebäudekonzeption, des Betreibenden- und Finanzierungskonzeptes sowie zur Bewertung der Fördermöglichkeiten.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Attraktivierung des Standorts für Ansiedlung und Fachkräfte ▪ Gewinnung von Unternehmen und Fachkräften für den Innovationspark ▪ Stärkung der Wirtschaftskraft insgesamt ▪ Impulse durch externe Besucher*innen und Fachkongresse ▪ Standortpositionierung in der Metropolregion Hamburg ▪ Öffnung für Studierende und Bürger*innen
Akteure	Federführung bei IZET/ Koordinierungsstelle, egw, Unternehmen des IZET, ISIT
Kostenschätzung	ca. 90.00 € für die Machbarkeitsstudie, Personal- und Sachkosten des IZET
Ablauf	▪ Pflichtenheft für die Machbarkeitsstudie ▪ Ausschreibung und Beauftragung ▪ Umsetzung/ Abstimmung mit den verschiedenen Akteur*innen

Handlungsfeld Innovation

Maßnahme: Exposé zum Batteriestandort Itzehoe/ Steinburg

Beschreibung	Bereits heute sind mit den Unternehmen CustomCells, FAB-SH/ Fraunhofer ISIT, Alzner Batteries, LiaCon etc. wichtige Impulsgeber aus dem Bereich der Batteriezellen- und Speichertechnologie im Kreis Steinburg vorhanden. Das Unternehmen NorthVolt plant zudem eine Batteriezellenfabrik in der Region Heide zu entwickeln. Um den Batteriestandort Itzehoe für weitere Gründer*innen, Jungunternehmer*innen, Start-Ups sowie bestehende, expansionsinteressierte Tech-Unternehmen rund um die Silizium-Technologien zu bewerben, soll ein Exposé zum Batteriestandort Itzehoe/ Steinburg erstellt werden. Im neu geplanten InnoQuarter Campus entstehen neue Räume und Labore.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Attraktivierung des Standorts für Ansiedlung und Fachkräfte ▪ Gewinnung von Unternehmen und Fachkräften für den Innovationspark ▪ Stärkung der Wirtschaftskraft insgesamt
Akteure	Federführung bei IZET/ Koordinierungsstelle, egw, Unternehmen des IZET, ISIT
Kostenschätzung	ca. 40.00 € Personal- und Sachkosten des IZET und das Exposé
Ablauf	▪ Pflichtenheft für die Inhalte des Exposés ▪ Ausschreibung und Beauftragung einer externen Agentur ▪ Umsetzung/ Abstimmung mit den verschiedenen Akteur*innen

Handlungsfeld Innovation

Nutzbarmachung der positiven Impulse, die von der geplanten Batteriezellenfabrik in der Heide ausgehen werden und damit einhergehenden Wachstumspotenziale im Bereich Gewerbe und Wohnen für den Kreis Steinburg

Beschreibung	In der Region Heide wird die Ansiedlung einer Batteriezellenfabrik geplant. Mit dieser Ansiedlung einher gehen nicht nur maßgebliche Wachstumsprognosen für die Region Heide, sondern auch das weitere, regionale Umland. Für den Kreis Steinburg gilt es die positiven Impulse und regionalwirtschaftlichen Effekte konsequent für die eigene Entwicklung zu nutzen. Von der geplanten Batteriezellenfabrik gehen vor allem Wachstumspotenziale im Bereich Gewerbe und Wohnen aus. Hierfür bedarf es einer engen Vernetzung der egw mit den Städten und Gemeinden im Kreis, um mögliche Wohnbauentwicklungspotenziale und Potenzialflächen für eine gewerbliche Entwicklung zu kennen. Die egw wird als Gesellschafter der Entwicklungsgesellschaft Dithmarschen (Arbeitstitel) unmittelbar an den Planungsprozessen rund um die Gigafabrik beteiligt sein und sollte diesen Führungsvorteil und Wissensvorsprung nutzen.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Nutzbarmachung der positiven Impulse und regionalwirtschaftlichen Effekte zur Stärkung der eigenen Wirtschaftskraft ▪ Wachstumsimpulse im Bereich Gewerbe: Zunehmende Nachfrage nach geeigneten Flächen und Gewerbeansiedlungen in Zukunftsbranchen ▪ Wachstumsimpulse im Bereich Wohnen: Wachsende Nachfrage und Realisierung neuer Wohngebiete ▪ Positive Synergieeffekte u.a. auch auf Forschungseinrichtungen, Bestandsgewerbe, Dienstleistung und touristische Infrastruktur
Akteure	▪ egw als federführender Akteur, Kreis- und Kommunalplanung, Entwicklungsgesellschaft Dithmarschen (Arbeitstitel)
Kostenschätzung	Personal- und Sachkosten der egw, ggf. Planungskosten
Ablauf	▪ enge Vernetzung und Abstimmung mit der Entwicklungsgesellschaft Dithmarschen (Arbeitstitel) ▪ stetiger Austausch mit den Städten und Gemeinden im Kreis, um Entwicklungspotenziale zu erkennen

Beispiel: Regionalwirtschaftliche Effekte der Tesla Gigafabrik in Grünheide (Mark)

Aus der Ansiedlung der Tesla Gigafactory in Grünheide resultiert auch für die Städte und Gemeinden in der Region in ein stark gestiegener Wohnraum- und Infrastrukturbedarf. Darüber ist die Nachfrage nach gewerblichen Flächen für Zuliefererbetriebe etc. gestiegen.

Die erste europäische Gigafabrik des Unternehmens Tesla soll langfristig bis zu eine Million E-Autos pro Jahr in Grünheide (Mark) bauen. Zudem ist die Produktion von Akkus am Standort geplant. In Folge der Realisierung der Gigafabrik konnte das Land Brandenburg insgesamt von den positiven Wachstumsimpulsen profitieren und in den wichtigsten wirtschaftsökonomischen Kenndaten gegenüber den westlichen Bundesländern aufholen.

Vor allem das verarbeitende Gewerbe (z.B. der Automobilbereich) konnte trotz der gestiegenen Energiepreise und weiterhin eingeschränkter Lieferketten die vorab prognostizierten Wachstumspotenziale umsetzen. Mittlerweile spricht man in Brandenburg vom „Tesla-Effekt“.

Quelle: Landesplanung Berlin-Brandenburg

Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Maßnahme: Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen

Beschreibung	Die Gewährleistung ausreichender Gewerbeflächen ist eine Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Steinburg. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, muss der Kreis Steinburg neben der Erschließung neuer Gewerbeflächen, die Nachverdichtung im Bestand und die Nachnutzung/ Umnutzung leergefallener Bestandsflächen prüfen. Nur so kann ein nachhaltiges Wachstum der Wirtschaft im Kreis Steinburg gelingen. Auf Grundlage einer möglichst vollständigen und flächendeckenden Kartierung der Innenentwicklungspotenziale im Rahmen eines nachhaltigen Flächenmanagements wird ein wertvoller Baustein zur flächendeckenden Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen geschaffen. Die daraus identifizierten, direkt aktivierbaren Potenzialflächen werden in einem zweiten Schritt für die Nutzung vorbereitet. Die noch vorhandenen Potenziale der Innenentwicklung erfordern Personal- und Finanzkraft, die gerade für die kleineren Kommunen nur im regionalen Kontext zu bewältigen sein werden. Geeignete finanzielle und/ oder organisatorische Hebel für die Flächenentwicklung sollte daher auch interkommunal in Abstimmung mit den Kommunen geprüft werden. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Flächensparziele wird ein digitales Kataster mit gewerblichen Innenentwicklungspotenzialen für den Kreis Steinburg erarbeitet. Dieses Tool soll es Entwickler*innen, Investor*innen, Unternehmer*innen und Planer*innen ermöglichen, einen aktuellen Überblick über verfügbare Flächen zu erhalten und verkaufsbereite Eigentümer*innen hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten auf ihren Grundstücken zu beraten. Zu den ergänzenden Maßnahmen gehören sowohl Informationskampagnen, die ein Problembewusstsein für Flächensparziele schaffen als auch erweiterte Beratungs- und Koordinierungsangebote für Eigentümer*innen und Investor*innen. Ziel ist es zudem, durch Information, die qualitative Entwicklung von Gewerbe auch in kleinen Kommunen ortsangemessen zu befördern.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Problembewusstsein für Flächensparziele schaffen ▪ Koordinierte und abgestimmte Nutzung von Innenentwicklungsprojekten ▪ Reduzierung von Flächenverbrauch und Ressourcenverbrauch ▪ Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes ▪ Zukunftsfähige Positionierung des Wirtschaftsstandortes Kreis Steinburg
Akteure	egw, Kreis- und Kommunalplanung, Flächeneigentümer*innen
Kostenschätzung	Kosten für das digitale Kataster fallen je nach Umfang und Komplexität der Daten und der notwendigen Technologie sehr unterschiedlich aus. Ggf. Kosten für Informationskampagnen und Entwicklung digitaler Bausteine.
Ablauf	▪ Datenerfassung und Analyse ▪ Identifizierung von Innenentwicklungspotenzialen im Kreis Steinburg ▪ Digitalisierung und Veröffentlichung des Katasters ▪ Weiterentwicklung der Kontaktaufnahme zu Eigentümer*innen, um Grundstücke zu aktivieren (bspw. gemeinsame Kontaktaufnahme in enger Zusammenarbeit mit den Ausschüssen und Bürgermeister*innen, um Aktivierung zu befördern) ▪ Weiterentwicklung der Beratungs- und Koordinierungsfunktionen für Eigentümer*innen, Bauherren, Planer*innen und Investor*innen ▪ Weiterentwicklung und Pflege des Geoportal, ggf. Einbindung neuer Funktionen

Beispiel: Digitales Potenzialflächenkataster Hessen

Das Projekt „Web-Anwendung für ein digitales Potenzialflächenkataster“ zielt darauf ab, den Städten und Gemeinden in Hessen eine effiziente Möglichkeit zur flächenschonenden Innenentwicklung zu bieten. Mithilfe der Anwendung können Kommunen ihre Potenzialflächen (Baulücken, Brachflächen, Flächen mit hohem Entwicklungspotenzial und Gebäudeerstände) einfach erfassen und verwalten. In der Anwendung sind Planungs- und Geoinformationen in Form digitaler Karten integriert, die den Nutzer*innen eine umfassende Einschätzung der Potenzialflächen ermöglichen.

Quelle: Forschungsverbund Nachhaltige Rechenzentren Baden-Württemberg

6 Weitere nachgeordnete Maßnahmen

Handlungsfeld Innovation

Maßnahme: Potenzialanalyse nachhaltige Rechenzentren

Beschreibung	Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Klimawandelanpassung sind die beherrschenden Themen der gesellschaftlichen und politischen Debatten. Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen, geht es im Wesentlichen um die Entwicklung effektiver Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂ Emissionen und zur Erreichung der allgemeinen Energiesparziele. In diesem Zusammenhang steht auch die Maßnahme nicht nur die generelle Anzahl an dezentralen, regionalen Rechenzentren im Kreis Steinburg zu erhöhen, sondern vor allem auch die Rechenzentren nachhaltig zu gestalten. Der Bedarf an Rechenzentren ist in Folge der zunehmenden Digitalisierung ein Wachstumsmarkt. Cloudbasierte Arbeitsprozesse, 5G, Online-Handel, Streaming-Dienste etc. verursachen enorme Datenmengen, die an geeigneter Stelle gespeichert werden müssen. Gleichzeitig sind Rechenzentren für einen relevanten Teil an den weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich und benötigen große Mengen an Energie. Aus diesem Grund liegt der inhaltliche Schwerpunkt dieser Maßnahme heute auf „nachhaltigen“ Rechenzentren. Die Quelle der Energie ist dabei für die Nachhaltigkeit entscheidend. Eine Photovoltaik-Anlage kann anteilig zur nachhaltigen Stromversorgung des Rechenzentrums dienen. In der Bilanz wandelt ein Rechenzentrum den elektrischen Strom in Wärme um. Diese Abwärme effektiv zu nutzen ist zudem für die Einordnung als nachhaltiges Rechenzentrum relevant. Grundvoraussetzung ist die Beauftragung einer Potenzialanalyse für nachhaltige Rechenzentren. Die Potenzialanalyse sollte sich mit dem energie- und ressourceneffizienten Betrieb von Rechenzentren und den Potenzialen für den Kreis Steinburg befassen. Darüber hinaus sollte eine Verknüpfung zum Modellvorhaben „Nachhaltiges Gewerbegebiet“ hergestellt werden.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Imagegewinn für Städte, Gemeinden und Kreis ▪ Beitrag zur Sektorenkopplung ▪ Reduzierte CO₂ Emission ▪ Finanzielle Vorteile durch Abwärmenutzung
Akteure	Unterstützung durch die egw, Kreis- und Kommunalplanung, Infrastrukturbetreiber*innen
Kostenschätzung	Kosten für die Potenzialanalyse und das Umsetzungsmanagement für den Fall, dass ein geeigneter Standort gefunden wird.
Ablauf	▪ Standortsuche nachhaltiges Rechenzentrum im Kontext des Modellvorhabens „Nachhaltiges Gewerbegebiet“ ▪ Kontaktaufnahme möglicher Infrastrukturbetreiber*innen ▪ Regelung der Abnahme der Abwärme durch örtliche Energieversorger*innen ▪ konkrete Planung ▪ ggf. Förderantrag ▪ Planungs- und Genehmigungsverfahren

Beispiel: Stockholm – Externe Abwärmenutzung von Rechenzentren

Mehr als 30 Rechenzentren speisen überschüssige Abwärme in das Fernwärmenetz von Stockholm Exergi ein. Die Abnahme der Wärme wird den Betreiber*innen der Rechenzentren garantiert und vergütet. Neue Bauplätze für Rechenzentren werden in Stockholm gezielt erschlossen, um eine Abwärmenutzung zu ermöglichen und die nötige Infrastruktur bereitzustellen. Die Stadt Stockholm verfügt über ein weitverzweigtes Fernwärmenetz und hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe der Abwärme aus Rechenzentren bis 2040 auf fossile Energieträger in der Wärmeversorgung verzichten zu können.

Quelle: Forschungsverbund Nachhaltige Rechenzentren Baden-Württemberg

Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Maßnahme: Umsetzung Smarte Mikrologistik

Beschreibung	Vor allem KMUs haben oftmals nur geringe Liefermengen, deren Transport oftmals wirtschaftlich nicht tragfähig ist und/ oder die logistischen Herausforderungen nicht zu bewältigen sind. Doch wie gelangen die regionalen Produkte zu den Kaufenden in der Region, wenn nicht jedes Unternehmen die Lieferung selbst anbieten kann? Mikrologistische Lösungen können jedoch z.T. rentabel umgesetzt werden. Mit Hilfe einer online Plattform werden freie Ladekapazitäten im ÖPNV und der freien Wirtschaft mit den benötigten Lieferbedarfen verknüpft. Das hilft nicht nur dem Klima und spart Energiekosten, sondern es dient vor allem der Stärkung der regionalisierten Wirtschaft und der regionalen Wertschöpfungsketten. Kurze Wege, eine Stärkung der regionalen Betriebe im Wettbewerb, können die regionalisierte Wirtschaft zu einem Schlüsselfaktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Kreises machen. Der Aufbau einer digitalen Mikrologistik wird als ein weiteres Modellprojekt mit Unterstützung und Begleitung durch die DiWiSH und den Kreis Steinburg als Nachfolgerin des Zweckverband ÖPNV umgesetzt. Bestandteil dieser Maßnahme ist der Aufbau und der Betrieb einer Webseite/ App. Günstige und gut funktionierende Transportwege werden für eine Stärkung der örtlichen Wirtschaftskraft beitragen. Grundlage dieser Maßnahme sollte zunächst eine Machbarkeitsstudie/ Potenzialanalyse sein. Die Potenzialanalyse sollte sich mit den Möglichkeiten (inkl. der verfügbaren Ladekapazitäten), Rahmenbedingungen und Bedarfen zur Umsetzung einer Smarten Mikrologistik im Kreis Steinburg befassen. Darüber hinaus sollten Gespräche mit der Logistik Initiative Schleswig-Holstein e.V. und den örtlichen Unternehmen etc. geführt werden.
Wirtschaftliche Auswirkungen	- Stärkung der regionalisierten Wirtschaft und der regionalen Wertschöpfungsketten - Kurze Wege, Stärkung der regionalen Betriebe im Wettbewerb
Akteure	egw als federführender Akteur, DiWiSH, Unternehmer*innen im Kreis Steinburg, Kreis Steinburg als Nachfolgerin des Zweckverband ÖPNV, örtliche Anbieter*innen im ÖPNV
Kostenschätzung	Kosten für eine Machbarkeitsstudie/ Potenzialanalyse liegen ca. bei 20.000 bis 30.000 €; Kosten einer App variieren je nach Anforderungen. Eine erste Kostenschätzung für Aufbau und Betrieb einer Webseite/App liegt zwischen 50.000 € und 100.000 €.
Ablauf	- Machbarkeitsstudie/ Potenzialanalyse (u.a. Gespräche mit der Logistik Initiative Schleswig-Holstein e.V. über die Machbarkeit) - Kontaktaufnahme zu Unternehmer*innen im Kreis Steinburg - Interessenabfrage bei den örtlichen Busunternehmen - konkrete Planung ggf. Förderantrag - Aufbau und Pflege der Webseite/ App

Beispiel: CargoSurfer

Die Mitglieder der Regionalinitiativen „Gutes aus Waldhessen e. V.“ und „SPESSARTregional e. V.“ setzen das Projekt „CargoSurfer“ um. Bis September 2024 soll konzeptionell und technisch ein Frachtinformationssystem entwickelt werden, das vorhandene Ladekapazitäten in Wirtschaftsverkehren und im ÖPNV zu einer multimodalen Logistikkombi verknüpft. Umgesetzt werden soll dies mit KI-basierten Prognosemodellen, die in Echtzeit geeignete Maßnahmen prüfen und eine fortlaufende Transportplanung und -steuerung leisten. Ein Testverfahren in zwei Reallaboren prüft in Hessen die Alltagstauglichkeit.

Eine digitale Plattform verknüpft freie Ladekapazitäten im Personen- und Güterverkehr. Ziel des Projekts ist es, Kosten, Verkehr und Emissionen einzusparen und eine effiziente Transportlösung für KMUs im ländlichen Raum zu bieten. Das Vorhaben wird durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) für eine Dauer von drei Jahren gefördert.

Quelle: Landlogistik

Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Maßnahme: Wohnungsbaugesellschaft Kreis Steinburg

Beschreibung	Eine Folge der aktuellen Baukostensteigerungen und Zinsanhebungen für private und kommunale Baukredite sowie der z.T. sehr langwierigen Planungs- und Genehmigungsprozess ist ein z.T. deutlicher Rückgang der Wohnungsbautätigkeiten. Diese bundesweit zunehmenden Herausforderungen betreffen auch den Kreis Steinburg. Trotz der bisher erfolgreichen Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen und Verbände ist im Kreis Steinburg bisher nicht gelungen ist, eine qualitative Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Region voranzutreiben. Dies betrifft generationengerechten Wohnraum, sozialen Wohnraum aber auch auf vielfältige Art und Weise baukulturell anspruchsvolle Vorhaben. Damit dies in Zukunft insbesondere gelingen kann, unterstützt die Fortschreibung der Wirtschaftsstrategie die Wohnungsmarktentwicklung auf Kreisebene und schafft den erforderlichen Rahmen zur effizienten Steuerung mit der Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft. Zweck der Gesellschaft sollte die sichere und sozialverantwortliche Wohnungsversorgung für möglichst alle Schichten der Bevölkerung im Kreis Steinburg zu sozialverträglichen Preisen sein. In Verbindung mit dem wachsenden Fachkräftemangel in der Region kann eine auf die örtliche Nachfrage ausgerichtete Wohnungsbauentwicklung einen weiteren wichtigen Baustein zur Bekämpfung des Fachkräftemangels beitragen. Auch in Zukunft wird die demografische Entwicklung maßgeblichen Einfluss auf die Konzeptionen und die Planung von Mietwohnungen haben. Aus diesem Grund soll neben bezahlbaren Mietwohnungen, auch das Angebot für barrierearmes Wohnen gesteigert werden (altengerechtes Wohnen, Mehrgenerationshäuser). Mit diesem Projekt soll die Wohnungsbauentwicklung im Kreis transparent gemacht und Kommunen bei anstehenden Planungen unterstützt werden. Grundvoraussetzung für die Gründung einer kreisweiten Wohnungsbaugesellschaft ist zunächst eine Markterkundung/ Machbarkeitsstudie, die Bereitschaft der Kommunen zur Mitwirkung und finanziellen Unterstützung und der politische Willen zur Umsetzung dieser Maßnahme.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Koordinierte und abgestimmte Entwicklung von nachfragegerechten Wohnungsbauvorhaben ▪ Steigerung der bezahlbaren Mietwohnungen für Fachkräfte im Kreis Steinburg ▪ Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes ▪ Zukunftsfähige Positionierung des Wirtschaftsstandortes Kreis Steinburg
Akteure	egw, Kreis- und Kommunalplanung, regionale Wohnungsbauentwickler*innen, Makler*innen, evtl. Wankendorfer Wohnungsbaugenossenschaft am Standort Itzehoe
Kostenschätzung	Kosten für die Machbarkeitsstudie zwischen 50.000 und 70.000 €, Kosten für die Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft für den Kreis Steinburg (inkl. Notar- und Rechtshilfekosten), Personalkosten Geschäftsführung, Kosten für administrative Personalstellen
Ablauf	▪ Politische Diskussion und Bekenntnis zur Umsetzung ▪ Markterkundung der Bedarfe im Kreis Steinburg ▪ Informationsveranstaltungen ▪ Interessenbekundung der Städte und Gemeinden im Kreis zur Mitwirkung und Beteiligung ▪ Gründung der Wohnungsbaugesellschaft Kreis Steinburg ▪ Weiterentwicklung der Beratungs- und Koordinierungsfunktionen

Beispiel: Wohnungsbaugesellschaft Ostholstein

An dem kommunalen Wohnungsunternehmen WOBAU Ostholstein mit Sitz in Eutin sind der Kreis Ostholstein, die Sparkasse Holstein sowie 28 Gemeinden aus dem Kreis Ostholstein beteiligt. Die Gesellschaft bewirtschaftet mehr als 1.850 eigene Wohnungen im Kreis. Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozialverantwortliche Wohnungsver-sorgung für breite Schichten der Bevölkerung zu angemessenen Preisen unter Beachtung der Wertziele der Gesellschaft.

Die marktorientierte Modernisierung des Wohnungsbestandes ist ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit der Gesellschaft. Besonderer Wert wird dabei auf energetische Maßnahmen gesetzt, wie die Dämmung von Fassaden, Keller und Bodendecken sowie Dachdämmungen. Auch die Zusammenlegung von Wohnungen von vorher nicht mehr marktge-rechten Wohnungen und die Erneuerung von Balkonen bilden einen weiteren Schwerpunkt innerhalb der Modernisie-rung.

Quelle: WOBAU Ostholstein

Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Maßnahme: Intensivere Kooperation von Bildungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft

Beschreibung	Insbesondere junge Menschen und gesuchte Fachkräfte sollen für den Kreis Steinburg begeistert werden und zum Bleiben nach der Schule oder zur Rückkehr nach Studium oder Ausbildung bewegt werden. Um Schüler und Auszubildende der allgemein- und berufsbildenden Schulen rechtzeitig an den Steinburger Arbeitsmarkt heranzuführen und zu binden, kann eine intensivere Kooperation von Bildungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft dazu beitragen, dass junge Absolventen erst gar nicht abwandern, sondern einen direkten Anschluss in einem örtlichen Unternehmen finden. Das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) des Kreises Steinburg ist in der Region bereits gut vernetzt und kann als wichtiger Partner agieren. Darüber hinaus strebt der Kreis Steinburg eine enge Kooperation von Wirtschaft und Schulen an. In einer Kooperation der egw mit der Agentur für Arbeit, dem RBZ und den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Kreis Steinburg sowie interessierten Unternehmen und Netzwerkkoooperationspartnern sollen frühzeitig Branchen und Unternehmen identifiziert werden, in denen Fachkräfte gesucht werden. Das RBZ ist bereits sehr aktiv in diesem Bereich; ggf. könnten diese Aktivitäten intensiviert werden und die Projektorganisation durch das RBZ übernommen werden. Durch die Initiierung von praktischen Werkstatttagen, Unternehmens- und Wirtschaftspraktika, Informations- und Kennenlernveranstaltungen, Mitwirkung der Unternehmen bei der Unterrichtsgestaltung / Einbringen von Praxisbeispielen werden Unternehmen und Schüler*innen zusammengebracht. Durch die Verknüpfung der Unternehmen und der Bildungseinrichtungen im Kreis sollen Potenziale zur Sicherung und Generierung von Fachkräften identifiziert und umgesetzt werden.
Wirtschaftliche Auswirkungen	▪ Begegnung des Fachkräftemangels in der Region ▪ Beitrag zur Fachkräftesicherung, Verbleib der jungen Menschen im Kreis ▪ Berufsorientierung durch Erlebnisse und Erfahrungswerte in der Praxis ▪ Stärkung der regionalen Betriebe im Wettbewerb ▪ Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kreis Steinburg
Akteure	RBZ als federführender Akteur, allgemeinbildende und berufliche Schulen im Kreis Steinburg, Unternehmen, Begleitung durch die egw
Kostenschätzung	Abhängig von der Projektorganisation
Ablauf	▪ Kontaktaufnahme zu Unternehmen und Schulen im Kreis Steinburg ▪ konkrete Planung der Kooperationen ▪ Konsequenter Ausbau der Kooperationen ▪ Monitoring der Maßnahme

Beispiel: Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT

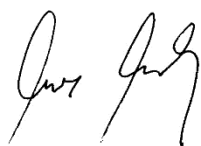
Das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT engagiert sich für die Förderung und Verbesserung der Berufsorientierung junger Menschen und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Im Netzwerk arbeiten Schulen und Unternehmen vor Ort partnerschaftlich zusammen, um jungen Menschen den Weg in die Arbeitswelt zu ebnen und eine praxisnahe Berufsorientierung umzusetzen. Das Netzwerk baut auf rd. 400 regionalen Netzwerken und Arbeitskreisen in allen Bundesländern auf.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Das hat Potenzial!“ zeichnet das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT seit vielen Jahren das Engagement für ökonomische und digitale Bildung von Schülerinnen und Schüler*innen, Schulen, Unternehmen und Verlagen aus.

Quelle: Netzwerk Schulewirtschaft

Lübeck, den 20. Juni 2023

Büroleiter, Partner und Projektleiter: Uwe Mantik

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uwe Mantik', with a stylized, cursive script.

www.cima.de

www.cimadigital.de

www.regionalwirtschaft.cima.de